

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

24.6.1939 (No. 170)

an irgend welchen wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Japan zu beteiligen. Der halbamtliche „Zeit Parisien“ bestätigt, daß in Tokio am Samstag ein neues französisch-japanisches Handelsabkommen unterzeichnet werden würde.

Hebrigens werfen auch die Kanadier den Engländern einen merkwürdigen Widerspruch zu ihrer Politik vor: Sie sind nämlich im Augenblick mit den Engländern sehr böse, weil britische Importeure große Mengen japanischer Lack- und Lackwaren gekauft haben, obwohl gerade Kanada seinen Lack gern an England verkaufen wollte.

In Swatau ist die Lage unverändert. Es stellt sich nun heraus, daß das japanische Ultimatum, die ausländischen Kriegsschiffe — es handelt sich um amerikanische und englische — müßten bis gestern ein Uhr mittags den Hafen verlassen haben, eine Entstellung war. Es handelt sich vielmehr um die übliche japanische Aufforderung, um Zwischenfälle zu vermeiden, im eigenen Interesse den Schauplatz der Ereignisse zu räumen. Da sowohl die englische als auch die amerikanische Admiralität dieser Forderung nicht nachgegeben haben, sind etwaige Zwischenfälle auf deren Konto zu setzen.

„Das deutsche Volk ist eins mit seiner Führung!“

Dr. Goebbels vor der Gefolgschaft der Berliner Verkehrs-Gesellschaft: „Möge man im Ausland die Hoffnung aufgeben, uns auseinander zu reden!“

Berlin, 14. Juni. Vor 15 000 schaffenden deutschen Menschen gibt Dr. Goebbels einen knappen, klaren, rückhaltlosen Überblick über die Notwendigkeiten und über die Ziele der deutschen Außenpolitik. 15 000 deutsche Arbeitsmänner, die als ein Teil der Millionenarmee deutscher Arbeiter hier versammelt sind, stehen wie ein Wall hinter jedem Wort, das scharf und unmissverständlich von unserem unerbittlichen Willen kündigt. Krasser kann in der Tat nicht widerlegt werden, was sich die Vaganten einer uns feindlichen Welt Tag um Tag aus den Fingern saugen, als es hier geschieht. Wenn es um das geht, was untergeht in dem stürmischen, brandenden Beifall der 15 000 Männer, die doch wahrhaftig sonst mit ihren Gefühlsäußerungen zögern, so muß auch der Gegner erkennen: dieses Volk ist eins mit seiner Führung, und nur Wahnsinn kann auf die Hoffnung bauen, jemals einen Keil zwischen Führer und Volk treiben zu können. „Ich stehe hier mitten unter Euch“, so rief der Minister aus, „und so stehen wir alle fast jeden Tag mitten unter dem Volk. Ich glaube, wenn wir das Volk nicht mehr verstanden, dann könnten wir uns auch dem Volke nicht mehr verständlich machen. Denn das eine bedingt das andere. Wir haben das Bedürfnis, uns mit unserem Volke über unser Wollen auseinanderzusetzen. Wir haben nichts zu verheimlichen. Das ist unsere Demokratie!“

„Wenn heute der englische Propagandist behauptet: Euer Volk hinter euch tut nicht mehr mit, dann können wir getrost zur Antwort geben: Wir brauchen uns nicht einmal umzuschauen. Wir wissen, daß das nicht wahr ist! Von euch hier wird ja wohl auch das Ausland zugehen müssen, daß ihr Arbeiter unseres Volkes seid, und es kann wohl niemand behaupten, daß ihr als Straßenbahner verkleidete Millionäre gewesen seid oder meinen Ausführungen vollkommen teilnahmslos zugehört hättet.“

„Heute sehen wir Deutschland, so schloß Dr. Goebbels, vor uns als ein großes, starkes Volk, von dem auch ihr ein Teil seid. Gemeinsam kämpfen wir dafür und stehen dafür ein, daß diesem Volkrecht zueinander wird, was ihm gebührt. Möge man im Ausland die Hoffnung aufgeben, uns auseinanderzureden. Es mag sein, daß auch einmal wieder Wochen oder Monate kommen, in denen wir nicht mehr so oft reden können wie jetzt. Wenn sich dann die Schmutzfluten einer feindlichen Propaganda über die Welt ergießen, dann wünsche ich, daß ihr aus dieser Stunde Kraft schöpft, auch wenn ihr einmal eine Situation im Augenblick nicht ganz versteht und nicht ganz durchschaut. Dann müßt ihr euch mit dem Grundgesetz behelfen, der uns Nationalsozialisten noch stets als Richtschnur gebietet hat: Der Führer hat immer recht und er behält auch immer recht!“

Polens Statusquo-Träume um Danzig

Trotz Saar und Sudetenland das Geseh, daß Blut zu Blut will, noch nicht begriffen

Warschau, 24. Juni. Die polnischen Regierungsblätter „Gazeta Polska“ und „Kurjer Poranny“ haben sich nach Ueberwindung des ersten Schrecks über das machtvolle Bekenntnis der Bevölkerung Danzigs am vergangenen Wochenende jetzt endlich zu einer „Verteidigung“ des polnischen Standpunktes in der Danziger Frage aufgerafft. „Gazeta Polska“ stellt die Behauptung auf, „wenn man die Meinung der Danziger ohne Beeinflussung von außen feststellen würde, dann würden die Anhänger des Status quo, also die Anhänger der Freien Stadt, 70 bis 80 v. H. der Bevölkerung bilden.“ (!) Um diesen Blödsinn noch zu übertrumpfen, fährt „Gazeta Polska“ dann fort: „Wenn aber unter diesen Voraussetzungen die Bevölkerung vor die Frage: entweder die Republik Polen und Deutschland gestellt werden würde, dann würde eher die erste Möglichkeit das Uebergewicht erhalten, da die Stadt Danzig ein Hafen sei, Hafen bedeute aber Polen“ (!). Der „Kurjer Poranny“ stellt die ebenso törichte Behauptung auf, die 350 000 Deutschen in Danzig erkreuten sich „größere Freiheiten“ als ihre Volksgenossen im Dritten Reich.

vorziehen würde oder daß die Sudetendeutschen vor dem Anschluß zurückzureden würden, folpert man heute mangels realer Argumente solche Phantastereien bezüglich Danzigs. Man hat es immer noch nicht begriffen, daß Blut zu Blut will und kommen muß, wenn nicht ein widernatürlicher Kriegsheld geschaffen werden soll. Und darum wollen die Danziger genau so heim wie vor ihnen die Saarländer, die Ostmärker, die Sudetendeutschen und die Memelländer. Und sie haben ihren einmütigen Anschlußwillen ja erst am letzten Wochenende bewiesen. Sogar der Sonderberichterstatter der „unverdächtigen“ französischen Zeitung „Paris-Soir“, mußte gestehen, daß die Kundgebungen, mit denen Dr. Goebbels von der Danziger Bevölkerung gefeiert wurde, nur noch mit denen verglichen werden könnten, die in Berlin am Tage der nationalsozialistischen Machtergreifung stattgefunden haben. Als besonders bemerkenswert stellt der Berichterstatter auch die Stürme der Entrüstung heraus, die sich in der Menge bei der bloßen Erwähnung Polens erhoben. 40 000 Stimmen hätten leidenschaftlich gerufen: „Zum Teufel mit den Juden und den Polen“, „Sie sollen nur kommen, diese Schweine!“

Eine schlagendere Widerlegung des blühenden Unsinns, den die Schreiberleuten der polnischen Regierungsblätter zum Gespött der ganzen Welt verzapft haben, ist wohl kaum möglich.

Diese Unterstellungen sind zu albern, als daß man sie überhaupt ernsthaft in Rechnung stellen müßte. So wie es einst hieß, daß das deutsche Volk an der Saar den Status quo

Wagt Frankreich in Tunis die Machtprobe?

Paris, 24. Juni. Die Abtischen der französischen Kammer, die Konvention von 1896 über die Rechte der Italiener außer Kraft zu setzen, könnten, wenn sie verwirklicht werden, leicht durch jenen Tropfen werden, der das Maß zum Ueberlaufen bringt. Die italienische Presse erklärt nun, daß Italien sich eine solche Provokation nicht gefallen lassen werde. Seit Tagen veröffentlicht „Giornale d'Italia“ in jeder Nummer eine ausführliche Darstellung der französischen „Menschenjagd“ auf alle nationalbewußten Italiener. Daß sie nicht nur in Frankreich selbst und in Tunis stattfinden, beweist ein neuer Artikel, in dem berichtet wird, daß auch in Französisch-Marokko 400 italienische Familien so lange schikaniert worden sind, bis sie sich zur Heimkehr nach Italien entschlossen haben.

England legt sich ein Renommier-Schlachtschiff zu London, 24. Juni. Die Admiralität wird in den nächsten Tagen bei der Clyde-Werft John Brown u. Co das größte je in England gebaute Schlachtschiff in Auftrag geben. Es handelt sich um ein Schlachtschiff von 40 000 Tonnen, dessen Baukosten mit acht Millionen Pfund (rund hundert Millionen M) angegeben werden. Das Schlachtschiff soll in drei Einheitsjahren fertig sein und die schwerste Bestückung der Schlachtschiffe sämtlicher Nationen erhalten.

Vom Fideikommiss zum Erbhof

Kassel, 24. Juni. Auf dem Adelstag der deutschen Adels-gesellschaft erörterte Ministerialdirektor Harmenting die Möglichkeit, größere Besitzungen als Erbhöfe zuzulassen, eine Frage, die nach der Auflösung der Fideikommiss für den Adelsbesitz von größter Bedeutung ist. Der Reichsernährungsminister kann nämlich von der Vorchrift, daß der Hof nicht größer ist als 125 Hektar oder daß der Hof von einer Hofstelle aus ohne Vorwerke bewirtschaftet werden kann, eine Ausnahme zulassen. Alle übrigen Erfordernisse des Gesetzes bleiben aber daneben bestehen. Der Zulassungsantrag muß bis zum 31. Dezember 1939 gestellt sein. Zum Unterschied vom Reichserbhofgesetz können nach dem Fideikommissauflösungsgesetz auch mehrere Höfe als ein Erbhof zugelassen werden.

Italien übt in der Po-Ebene Bewegungskrieg

Rom, 24. Juni. Die großen Uebungen des italienischen Heeres werden im August in der Po-Ebene abgehalten werden. Drei Kampfeinheiten der Po-Armee werden mit Kriegsverformationen von Genetien gegen Piemont vorrücken. Der Vormarsch dieser Einheiten wird durch das Eingreifen der Luftwaffe, die Unterbrechung von Brücken und Straßen erschwert. Auf diese Weise werden zur Ausbildung der Truppen für den Bewegungskrieg zahlreiche Probleme zu lösen sein.

Die Spalte der Neugierigkeiten

Auf einem Kameradschaftsabend trafen sich die führenden Männer der Heeresleitung und der Obersten SA-Führung zur Beratung über die Aufgaben der vor- und nachmilitärischen Erziehung.

In erbitterten Kämpfen nördlich des Bismarcksees sollen die japanischen Luftstreitkräfte am Donnerstag 49 von 150 Flugzeugen abgeschossen haben. Die Japaner hätten fünf Maschinen verloren.

General Franco wird in einer Rede in Sevilla in den nächsten Tagen seine außenpolitische Zielsetzung darlegen.

Bei den holländischen Gemeindevahlen haben die Linksparteien Verluste erlitten. Die Mittelparteien und die Katholikenpartei sind überall verstärkt aus der Wahl hervorgegangen.

Die nicht gezahlten Kriegsschulden belasten die Staatsschuld der Vereinigten Staaten mit 13 Milliarden Dollar.

Prinz Lage von Dänemark, Vizekönig des 3. Regiments der französischen Fremdenlegion, will sich von seiner Frau, einer geb. Calvi di Bergolo, einer Verwandten des italienischen Königshauses, scheiden lassen, um die Enkelin des amerikanischen Millionärs Jay Gould heiraten zu können.

Der Herzog und die Herzogin von Windsor geben die Absicht bekannt, in nächster Zeit eine Reise nach USA anzutreten.

Politische Rundschau

Belgrad greift Ungarns Freundschaftsappell auf

Die Worte in der Friedensrede des ungarischen Reichsverweisers, über die Möglichkeiten einer besseren Atmosphäre zwischen Ungarn und Jugoslawien wurden in den weißen Belgrader Blättern mit Genugtuung aufgenommen. In einer ausführlichen und wohlwollenden Stellungnahme der „Politika“ erblickt man in Belgrader politischen Kreisen vielfach das erste konkrete Vorzeichen einer bevorstehenden praktischen Einigung zwischen Budapest und Belgrad.

Seitdem Jugoslawien den Weg der direkten Verständigung mit seinen Nachbarn beschritten hat, der der jugoslawischen Außenpolitik so große Erfolge einzubringen, gespannte Beziehungen mit den Nachbarmächten in solche der aufrichtigen Freundschaft zu verwandeln vermochte, sind auch im ungarisch-jugoslawischen Verhältnis wesentliche Fortschritte erzielt worden. Die heraldische Aufnahme, die der freundschaftliche Appell Hortius in Belgrad gefunden hat, berechtigt zu der Hoffnung, daß nunmehr die Aussicht auf eine dauernde Begegnung zweier für den Frieden am Donauraum so wichtigen Staaten gegeben ist.

Unerfreuliche Anzeichen in Budapest

Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es am Donnerstag zu ebenso stürmischen wie bedeutungsvollen Auseinandersetzungen, in deren Mittelpunkt unerhörte Angriffe des oppositionellen Kleinlandwirte-Abgeordneten Antal Klein gegen den auf der Regierungsliste neugewählten Vertreter des ungarländischen Deutschtums Dr. Heinrich Mühl standen. Klein verlangte, daß man die Führer des Deutschen Volksbundes, die an dem ungarischen Volk auch dadurch Verrat üben, daß sie der ausländischen Presse Verleumdungen über Ungarn zuleiten (!), vor Gericht stelle. Er fordere die Entfernung Mühls aus dem öffentlichen Leben. Dr. Mühl wies diese niederträchtigen Verleumdungen gegen ihn und den Volksbund energisch zurück. Er brachte bei dieser Gelegenheit auch verschiedene Mißstände und Klagen des ungarländischen Deutschtums sowie die verschiedenen Einschüchterungsmaßnahmen zur Sprache, mit denen man das Deutschtum während der Wahlen unter Druck gesetzt habe. Er habe die parlamentarische Vertretung des ungarländischen Deutschtums übernehmen, um ganz objektiv die blutenden Wunden aufzudecken.

Diese Worte entfielen auf den Oppositionsbänken, von den Sozialdemokraten bis zu den Weiskreuzlern, ja sogar zum Teil auch in den Kreisen der Regierungspartei selbst einen Sturm der größten Empörung. Mühl betonte abschließend, die Staatsstreue des ungarländischen Deutschtums sei über alle Zweifel erhaben, nur sollten solche Gesetze geschaffen werden, durch die endlich das väterliche Eigenleben des ungarländischen Deutschtums gesichert werde.

Die Probe auf das Exempel

Nachdem die marxistisch-freimaurerische Presse Frankreichs bisher zu den schärfsten Anklägern gegen die angeblich kirchenfeindliche Politik des Deutschen Reiches gehörte und die Kirchenbiener, die wegen Verbretens gegen die Gebote der Natur oder die Gesetze des Staates dem Richter verfielen, als unschuldige Opfer feierte, machte eine Gruppe nationaler französischer Abgeordneter nunmehr die Probe auf das Exempel der angeblichen sozialdemokratischen Toleranz. Sie forderten nämlich die Aufhebung der Ausnahmegeretze von 1901 und 1904 insofern sie die kirchliche Betrefften, die Frontkämpfer waren, wieder das Recht erhalten, erben und unterrichten zu dürfen.

Die marxistische Kammergruppe lehnte diesen Antrag rundweg ab und bewies damit, daß ihre Kirchenfreundlichkeit genau so eine agitatorische Geste darstellt wie jene der Schweizer Liberalen, die schon Tränen vergießen, wenn es heißt, daß die Bewegungsfreiheit der Jesuiten in Deutschland vielleicht eingeschränkt werden soll, aber unter keinen Umständen wollen, daß Jesuiten, die Deutschland verlassen, sich auf Schweizer Boden festsetzen!

Warum Schopenhauers Eltern Danzig verließen

Die gesamte polnische Presse berichtet in großer Aufmachung von einer „Aufsehen erregenden Entdeckung“, die der Pariser „Temps“ gemacht haben will. Dieser hat nämlich aus der Feder eines deutschen Emigranten einen Aufsatz veröffentlicht, in dem die allgemein bekannte Tatsache wiedergegeben wird, daß die Eltern des in Danzig geborenen Philosophen Arthur Schopenhauer im Jahre 1793 Danzig verlassen hätten, bevor die preußischen Truppen seinerzeit einrückten. Die Eltern Schopenhauers verließen danach Danzig aus Abneigung gegen die preußische Monarchie. Wenn nun daraus die polnische Presse heute den Schluß ziehen will, daß „schon damals“ alte Danziger Familien gegen die Zugehörigkeit Danzigs zum Reich waren, während in Wirklichkeit bei der damaligen staatlichen Zerrissenheit es sich nicht um ein Deutsches Reich, sondern um die preußische Monarchie handelte und lediglich innerpolitische und weltanschauliche Gegenätze eine Rolle spielten, kann man wohl die Frage stellen, warum denn nicht die Eltern Schopenhauers seinerzeit nach Polen gegangen sind, das doch nach Meinung der polnischen Propaganda das eigentliche „Heimatland“ der armen Danziger gewesen ist. Die Schopenhauer's zogen nämlich nach Hamburg.

Luftarmeegeneral Valle besucht Berlin

Berlin, 24. Juni. Der italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Luftarmeegeneral Valle, wird am Samstag um 11 Uhr auf dem Flugplatz Staaken zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland eintreffen.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Spedding; Stellvertreter des Hauptredakteurs: Hubert Doeringh (s. St. in Urlaub); verantwortlich für den Inhalt: Hans Richter; für Kommunikation, Briefkasten, Gerichte- und Rechtsangelegenheiten: Karl Binder; für Badische Chronik und i. S. für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Volkswirtschaft: Herbert Schmelhardt; für den übrigen Heimatsteil und den Sport: Otto Schreiber; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Kahl; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger; Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Reichsstraße: Arthur Reich, D. N. V. 1939; über 26 000, davon Stadt- und Landausgabe 19 635, Bezugsausgabe neuer Abteilungs- und Anzeigenblätter über 4300, Bezugsausgabe Sonderausgaben 2013.

Die goldenen Brote

Von Herbert A. Löhlein

Wie das eben so geht: Da und dort an der Hudson-Bai war plötzlich einer über Nacht verschwunden, der tags zuvor noch ehrlieh geschuftet hatte. Nun lagen Baumfällern und Rindmesser verrostet am Boden. Und aus den verräucherten Holzfällerkamps gähnte die Leere. Petroleumlampen, Hautärzte, Spitzhaken und Proviant waren beim Teufel. In Yellowknife war wieder einmal das Goldfieber ausgebrochen!

Mit einem uralten Sieb, einer stumpfen Hacke und einem alten Trommelrevolver kamen auch Watkins und Redwood in Yellowknife an. Tausende waren schon da — Tausende folgten nach. Von überallher, von den Diamantflüssen herauf und von der Eisküste herunter kamen sie.

Mitten im Herzen der Goldadern aber fraßen schon seit langem die ratternden Stahlhämmer der britischen und amerikanischen Minenkompanien. Sie waren die ersten hinter Tom Payne, der diesen goldverdammtten Fleck ausgetrocknet hatte. Tom Payne aber war längst nicht mehr da. Er hatte eine runde Million in der Tasche, und was nach ihm kam, schluckte Brotsamen.

Watkins aber ist besessen wie alle hier. Mühsam zwingt er den Hunger und die Erschöpfung nieder und reißt sich noch einmal zusammen. Der letzte Cent geht für die Gebührens drauf. Weit draußen am Rand der Goldfelder — man hört hier die freifenden Sagger nur mehr schwach aus der Ferne — steckt sich Watkins einen viereckigen Fleck ab und rammt die Pähle in den Fels. Achtundvierzig Stunden wühlt er verbissen mit der Spitzhacke im Stein und fiebt, schläft ein paar Stunden und fiebt weiter. Dann fällt er endgültig um.

Kein Mensch kümmert sich um Jack Watkins, denn es ist keiner da. Die tausend gierigen Leiber da rundum sind seelenlose Menschen. Keiner weiß etwas vom anderen. Nur ein einziges verbindet sie: Gold finden und reich werden! Diese zwei Gedanken kreisen wie glühende Funken in den ausgeleiterten Hirnen.

Manchmal bellt nachts ein Schuß. Eine Salve knattert dazwischen. Dann reitet die kanadische Minenpolizei mit Maschinenpistolen die Claims ab. Hebt die Whiskybuden aus und erwischt alles Ungeziefer aus allen Teilen der Welt. Hinter den Stachelbrautzäunen der Minengesellschaft lauern die Minenwächter mit ewig schuhbereiten Karabinern. Und die Goldflieger der Bergwerke starten mit gekuppelten Maschinengewehren. Es ist eine verdammt friedliche Atmosphäre auf diesem Fleck Erde.

Bei dieser nächtlichen Razzia findet die berittene Polizei am äußersten Rande der Minen neben einem Sieb einen Mann, der wie tot daliegt. Vielleicht ist er noch am Leben, denkt der Sergeant Patrik, legt ihn quer über den Sattel und reitet zurück in die Polizeiwache. Gibt ihm Whisky in den Schlund.

Nach einer Weile ist es soweit. Er sieht in flackernde Augen. Diesen Blick kennt er. Hunger sieht riesengroß darin. Der Sergeant schiebt ihm Tee, Brot, Wurstscheiben und Whisky über den Tisch.

„Wie heißt du eigentlich?“
„Jack Watkins...“
„Wer?“
„Fallensteller und Holzfäller...“
„Blödsinn — ich meine, was du früher warst!“
Der Mann befinnt sich, als ob er einen langen und tiefen Traum hinter sich hätte. Es ist da auch eine verdammt lange Zeit dazwischen. Viehnabe an die fünfundsiebzig Jahre. Langsam kommt die Erinnerung. An mächtige braungebrannte, knusprige, viereckige Brotlaibe erinnert er sich. Und an eine moderne Badstube mit einem ehgeizigen, energischen Meister: „Der Teufel soll dich holen, wenn du mir eines Tages durchbrennst!“ Sogar das fällt dem alten Watkins wieder ein. Ja und dann brannte er tatsächlich durch.

„Also Bagabund?“ meinte der Sergeant jetzt.
Watkins schüttelte langsam den Kopf, bevor er es leise sagte:

„Bäcker!“
„Und was willst du hier in Yellowknife tun?“
„Na Gold doch — wie alle hier!“ Watkins wunderte sich über eine solche Frage.

„Idiot!“ Der Sergeant sagt es völlig kühl und sachlich. Dann nimmt er sich einen Stuhl und setzt sich rittlings vor Watkins hin.

„Paß mal auf! Hier sind zwanzig Dollar Vorschuß. Damit gehst du zum Händler drüben und kaufst dir Mehl. Eine Badstube ist da. Und wenn du dann nicht bis übermorgen die ersten hundert Brote verkauft hast, dann hau ab. Ein zweites Mal zieht dich die Polizei nicht wieder aus dem Dreck, verstanden!“

Watkins wankte hinaus. Wie ein Karussell wogen die Gedanken und Pläne durcheinander. Eine Badstube hier in Yellowknife! Und das muß einem erst die Polizei sagen! Hundertfünfzig Brote sind es am ersten Tag. „Die goldenen Brote“ steht in riesigen Lettern auf der Badstube: Das goldene Brot! Die Leute reißten sich um die frischen knusprigen und braungebrannten Laibe. Sie holten das goldene Brot von den noch heißen Brettern. Auch Redwood kommt eines Tages zur Bäckerei von Yellowknife. Er ist ausgegammelt und ausgebrannt.

Jack fragt ihn, als er die hohlen Gruben hinter seinen Badentknoten sieht, von oben herab: „Mensch, was machst du denn eigentlich hier in Yellowknife, wie?“
Billy wackelt mit dem Kopf vor Staunen: „Goldgraben natürlich — was sonst? Man muß eben aushalten können!“



Fransösische Artistinnen beteiligten sich in Paris an einer Modenschau. Hier stellt sich die Gruppe den Kameramännern. Man sieht sehr originelle Bade- und Strandkostüme. Aufn.: Schmetzer

Der nackte Höhlenmensch

Abenteuer eines englischen Alpinisten — Drei Tage irrte Mr. Kew im Adamskostüm durch die Ostkarpaten

Mr. Thomas Kew, ein begeisterter englischer Alpinist aus Newcastle-on-Tyne, wird bestimmt sein Leben lang das Abenteuer nicht vergessen, daß er unlängst in den rumänischen Ostkarpaten hatte. Es spielte sich in den einsamen Tälern des Bezirkes Buzesti ab. Hirten, die hier auf halber Höhe des Bucegi-Gebirgsstockes ihre Ziegenherden weiden, sahen zu ihrem Erstaunen einen vollständig nackten Menschen von einer Eiche herabklettern und auf sie zulaufen.

Der nackte Mann hatte rötliches Haar und blaue Augen. Es war eine höchst unheimliche Szene, als er zitternd vor Aufregung einen der Hirten am Arm packte und unartikuliert laut ausstieß, die stets mit den Ausrufen „Dah“ und „Duh“ begleitet wurden. Dann ballte er wieder die Faust drohend gegen den Gipfel des Bucegi und schlug mit einer Latte heftig durch die Luft, als wolle er den Berg züchtigen. „Ein F r e s i n n i g e r“ sagten die Hirten, und sie beschloßen, den nackten Höhlenmenschen nach Buzesti zu bringen. Als der Irre sich gegen die Wegnahme der Holzlatte wehren wollte, hielt man es für sicherer, ihn mit Baststricken zu fesseln. Der Höhlenmensch brach über diese Behandlung in Tränen aus, ah aber doch mit Heißhunger den Ziegenkäse, den man ihm in den Mund schob.

Dann hüllte man ihn in Ziegenfelle ein und band ihn neben dem Lagerfeuer fest, nachdem ein noch hinzugekommener älterer Hirte versichert hatte, der Höhlenmensch, von denen es in grauer Vorzeit in diesen Bergen viele gegeben habe, rede in der sogenannten F r o s c h s p r a c h e und führe gefährliche Drohungen aus. Am nächsten Morgen setzte sich die Karawane in Bewegung und strebte dem Tale zu. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von der Auffindung des

Höhlenmenschen verbreitet, und in verschiedenen Weilern, die man passierte, hatten sich die Waldbewohner versammelt, um ihn anzustarren. Die Hirten brachten ihren unausgeseht redenden Gefangenen in die Gendarmeriestation von Buzesti. Hier löste man seine Fesseln, aber wer weiß, was sich noch alles ereignet hätte, wenn unter den Beamten nicht einer gewesen wäre, der des Englischen mächtig war.

Mit seiner Hilfe löste sich das Rätsel des „nackten Höhlenmenschen“, der sich als der englische Gerichtsschreiber Mr. Thomas Kew aus Newcastle-on-Tyne entpuppte. Der begeisterte Alpinist, der des Rumänischen unkundig war, war vor drei Tagen aus Buzesti mit einem rumänischen Führer, den er sich aus einem weiter entfernten Ort mitgebracht hatte, aufgebrochen, um den Bucegi zu bestiegen. Der Führer, dem sich der Brite anvertraut hatte, war jedoch ein Gauner, denn als die beiden einen Tag lang auf unbekannten Pfaden dem Gipfel zugestrebten waren, gesehten sich plötzlich zwei unheimliche Individuen dem Bergführer zu, der offenbar nur auf seine Kumpane gewartet hatte. Die drei Banditen plünderten den Engländer nicht nur vollständig aus, sondern beraubten ihn auch seiner sämtlichen Kleidungsstücke.

Als hundertprozentiger Adam irrte Mr. Kew verzweifelt im Gebirge umher und übernachtete schließlich aus Furcht vor den Bären, die es hier noch gibt, auf einem Baum. Erst am übernächsten Tag traf er endlich mit den Hirten zusammen, die ihn für einen irren Höhlenmenschen hielten. Nun hat sich der britische Konsul in Buzarest des unglücklichen Mr. Kew angenommen, während die rumänische Polizei nach den drei Räubern faßndet.

„Idiot!“ meint Watkins ganz kühl und sachlich. Dann packt er mit beiden Fäusten einen riesigen Feigkuchen und knetet ihn durch. Beiläufig fragt er weiter: „Hast du eigentlich auch einmal etwas gelernt? So ganz früher meine ich natürlich!“

Billy drückt und würgt es heraus: „Schuster, wenn ich nicht irre — aber das ist längst vergessen!“

„Ala!“ meint Jack überlegen, wipst sich die Finger ab und wühlt in einem mächtigen, vollgefüllten Ziegenbeutel: „Hier mein Junge, hast du zwanzig Dollar Vorschuß! Drüben ist eine leere Kantine. Nimm dir eine Riste, lauf Nägel, Lederlappen und einen Dreifuß und lang an, Trottel — dämlicher! Hier ist doch goldener Boden, Mensch. Und was ich dir sagen wollte zum Schluß: Ein zweites Mal reißt dich dein Freund Jack nicht mehr aus dem Dreck, verstanden!“



Auch starke Damen kaufen gern bei uns

Dieses Verdienst ist der Pflege „großer Weiten“ zuzuschreiben, da wir jeden Wunsch in bezug auf Stoff, Machart, Linie, Preis berücksichtigen. Man lobt allgemein unsere vorbildliche Bedienung darin, wie es früher landläufige Meinung war, keine Fertigung für starke Damen zu bekommen!

- 1 Besonders preiswertes Sommerkleid, Matcräpe in schwarz-rosé und bunt, in den Größen 44-54 RM 16⁷⁵
- 2 Gediegenes Matcräpe-Muster, 2-farbig und bunt, in den Größen 44-54 RM 19⁷⁵
- 3 Lavabel, vorteilhaftes Muster, mit Stoff und Ledergrütel; in den Größen 44-54 RM 24⁷⁵



Verheerende Unwetter über Osteuropa

Wolkenbrüche über Ostmähren und Tsglau - Zwanzig Tote

Prag, 24. Juni. Ostmähren und das Gebiet der deutschen Sprachinsel Tsglau wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Die Gebiete von Zlin, Wsetin und zahlreiche Gemeinden der Tsglauer Sprachinsel wurden in wenigen Stunden von einem verheerenden Wolkenbruch und Hagelschlag fast völlig verwüstet. Nicht nur die Felder und Wiesen waren innerhalb kurzer Zeit in Seen verwandelt, sondern ganze Ortsteile unter Wasser gesetzt, Häuser überschwemmt und großer Schaden unter dem Viehbestand angerichtet. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen hat das Unwetter 20 Menschenleben gefordert.

In dem mährischen Städtchen Wisowitz wurden acht-hundert Häuser und Scheunen unter Wasser gesetzt, das felsenweise einmehlf Meter hoch stand. Eine Frau ertrank in der plötzlich überschwemmten Stube. Ein Landwirt und ein Knabe wurden von den reißenden Wassern fortgerissen. Überall schwimmen die Kadaver der ertrunkenen Haustiere im Wasser. In der Gegend von Trohant wurden ein Arbeiter und ein Bauer sowie eine Frau vom Blitz erschlagen. Bei Böhmischtroba wurde ebenfalls eine Bäuerin vom Blitz getötet, während ihr zwölfjähriges Söhnchen mit leichten Verletzungen davonkam. Die Überschwemmungen haben unzählige Menschen obdachlos gemacht. Bieleorts mußten die Bewohner vor den heranbrausenden

Fluten mit größter Eile auf die Dächer flüchten, während das Vieh in den Ställen ertrank, da an eine Rettung nicht gedacht werden konnte.

In der Nähe von Buzau in Rumänien wurden bei einem schweren Unwetter vier Hirten, die unter einem Baum Schutz gesucht hatten, von einem Blitz erschlagen. Die Duplizität der Ereignisse wollte es, daß drei junge Mädchen in dem gleichen Bezirk das gleiche Schicksal erlitten.

Über Litauen gingen zahlreiche Gewitter nieder, die großen Schaden anrichteten. Ein Unwetter war so stark, daß es ganze Telefonanlagen zerstörte und den Telefonverkehr auf den wichtigsten Strecken lahmlegte.

Erdbeben und Grubenunglück in Südafrika

Wie aus Johannesburg (Südafrika) gemeldet wird, kamen beim Absturz eines Grubenfördererkes 24 Arbeiter ums Leben. Der Korb stürzte 150 Meter tief in den Schacht und riß das Förderseil mit in die Tiefe, so daß die Bergungsarbeiten sehr schwierig sind.

In der Nacht zum Donnerstag ereigneten sich an der Goldküste (Südafrika) schwere Erdstöße die sich die ganze Nacht wiederholten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 66 Eingeborene getötet und 28 verletzt.

Blick in das Schweizer Nachbarland

E. S. Basel, 24. Juni.

Bundesbahn und Hochrheinprojekt

Die deutsche Anregung an die Schweiz, die Vorarbeiten für den Ausbau des Hochrheins als Großschiff-fahrtsstraße abzuschließen und in Verhandlungen über die Ausführung des Vorhabens einzutreten, hatte vor allem die Schweizerische Bundesbahn veranlaßt, erneut an ihren jahrzehntelangen Widerstand gegen die Inangriffnahme des Projekts zu erinnern. Nähere Einzelheiten ihrer Stellungnahme sind zwar in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden, es ist aber anzunehmen, daß die in der Denkschrift vom 19. Juli 1909 niedergelegte Auffassung wiederholt wird, wonach die Wasserwege bis Basel (Rhein), Gené (Rhône) und zum Langensee (Tessin) schiffbar gemacht werden sollen; weitere Projekte seien aber abzulehnen. In Presseveröffentlichungen der letzten Zeit, hinter denen man der Bundesbahn nahestehende Verfasser vermutet, wird u. a. darauf hingewiesen, daß eine Großschiffahrtsstraße Basel-Bodensee die Interessen des Verkehrsunternehmens sehr beeinträchtigen würde. Ferner sei zu befürchten, daß sich der Güteraustausch zwischen Deutschland und Italien noch mehr über die Brennerbahn verlagere, da die Rheinschiffe in Bregenz den Anschluß an die Eisenbahnlinie durch den Arlberg nach Innsbruck erreichen. Dadurch würde die Schweiz „umfahren“ und die Gotthardroute geschädigt. Tatsächlich lehrt aber die Erfahrung, daß die Verbilligung der Frachtlage durch die Schifffahrt zur Verkehrssteigerung führt, an der schließlich auch die Eisenbahn teilnehmen könnte. Die Schiffbarmachung betont wird, erwartet von der Verwirklichung des Projekts eine wirtschaftliche Belebung, die auch von der Bundesbahn zusätzliche Verkehrsleistungen verlangt, vor allem beim Transport höherwertiger Güter. Da die Eisenbahnlinie von der Aare bis zum Gotthard nach Verona (Knotenpunkt der Brennerbahn) um 200 Kilometer kürzer ist als der Weg durch den Arlberg und über den Brenner, wird die Gefahr der Verkehrsabwanderung übertrieben. Die Bundesbahn ist jetzt schon bestrebt, sich in verstärktem Maß in den Welt-Öst- bzw. Ost-West-Verkehr einzuschalten, insbesondere durch weitere Entlastung der Durchfrachten von Basel SW bis Buchs (St. Gallen) und umgekehrt.

Neue Steuern unvermeidlich

Ende 1938 verzeichnete die eidgenössische Staatsrechnung einen Passivüberschuß von 1529 Millionen Franken, die Bundesbahn einen solchen von 627 Millionen, insgesamt 2156 Millionen Franken. Für die militärische Landesverteidigung sind bereits 982 Millionen bewilligt oder vom Bundesrat zur Genehmigung vorgeschlagen. Einschließlich der neuen Arbeitsbeschaffungskredite vermehrt sich die Bundesbahnschuld auf 3053 Millionen. Hinzu kommen die Sanierungsmassnahmen zu Gunsten der Bundesbahn, der Pensionskassen des Bundes- und Bundesbahnpersonals, der notleidenden Privatbahnen, so daß sich ein Schuldenüberschuß von 4789 Millionen Franken ergibt. Da die Verzinsung und Amortisation dieser Milliarden-schuld nicht allein durch die Krisenabgabe, die vom Einkommen und Vermögen von rund 264 100 Steuerpflichtigen erhoben wird und jährlich etwa 30 Millionen Franken einbringt, erfolgen kann, ist die Einführung neuer Steuern nicht zu umgehen. Zur Zeit wird geprüft, ob durch ein außerordentliches Beschloß ein größerer Teil dieser Ausgaben in möglichst kurzer Zeit getilgt werden kann.

Die Verteidigungsbereitschaft der Schweiz

Bundespräsident Etter hielt am Donnerstag auf dem Eidgenössischen Schützenfest in Luzern in Anwesenheit des gesamten Bundesrates und des Diplomatischen Korps eine Ansprache, in der er das Schützenfest als das Fest des bewaffneten Schweizer Volkes feierte. In der Stunde der Gefahr werde das arbeitende Schweizer Volk sich über Nacht in das bewaffnete Schweizer Volk verwandeln. Die Schweiz wolle mit allen Nachbarn in Frieden und Freundschaft zusammenleben. Deshalb habe die Schweizer Regierung die Neutralität zum Grundgesetz ihrer Außenpolitik erhoben.

Im Namen des Diplomatischen Korps erklärte der französische Botschafter Alphand, alle Staaten seien sich der wichtigen Stellung der Schweiz unter den Völkern Europas bewußt.

Untragbare Abhängigkeit von der französischen Nachrichtenzentrale

Im Großen Genfer Rat wies der Sprecher der „Action Nationale“ auf eine Quelle hin, die bei der Bildung der öffentlichen Meinung dem Geiste der Neutralität entgegenwirkt. Er stellte nämlich fest, daß die offizielle Schweizerische Depeschenagentur, das Sprachrohr der Bundesräte, keine Korrespondenten im Ausland besitzt; die Agentur sei dadurch gezwungen, den größten Teil ihrer Meldungen dem französischen Nachrichtenbüro Havas zu entnehmen, das vollständig im Dienste der französischen Regierungsspropaganda stehe. „Zur Zeit der Regierungsperiode der Volksfront wurde so die Depeschenagentur Verbündete einer ausgesprochenen Propaganda, zur selben Stunde, da uns ihr Dienst aus Italien und Deutschland nur noch ganz spärliche Nachrichten lieferte.“

Aus aller Welt

Schwefelsäure in der Medizin

Kempten. Das Schwurgericht Kempten verurteilte den getrennt lebenden 43 Jahre alten Valentin Keller aus Kempten wegen eines Verbrechens des verurteilten Mordes zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte lernte im Jahre 1920 eine geschiedene Frau kennen, mit der er ein Liebesverhältnis einging, obgleich er damals selbst verheiratet war. Um die Geliebte heiraten zu können, faßte Keller den Entschluß, seine Ehefrau auf gewaltsame Weise zu beseitigen. Er schüttelte einer Medizin, die keine Frau damals nehmen mußte, Schwefelsäure zu. Die Frau entdeckte aber rechtzeitig den ruchlosen Anschlag auf ihr Leben, so daß der verbrecherische Plan des Mannes scheiterte. In der Verhandlung bestritt der Angeklagte die Tötungsabsicht, doch kam das Schwurgericht zu dem Ergebnis, daß er bewußt den Mordversuch ausgeführt habe.

Ein Kind mit zwei Herzen

Warschau. In einem Warschauer Krankenhaus ist ein Kind zur Welt gekommen, das in seiner Brust zwei Herzen hatte. Das Herz auf der linken Seite der Brust war normal ausgebildet, das auf der rechten Seite verkrüppelt. Auch andere innere Organe fanden sich in „doppelter Ausführung“. Das nicht lebensfähige Kind starb wenige Minuten nach der Geburt.

Hosenboden als Verständigungsmittel

Lemberg. Wohl bedient sich der Nachrichtendienst der verschiedenartigen Mittel, aber Nachrichten auf Hosenböden gestickt hat es wohl bisher noch nicht gegeben. Ukrainische Bauern in dem Städtchen Sambor am Dnjepr im polnischen Ostgalizien hatten bei den ständigen Spannungen mit den polnischen Behörden eines Tages mit der polnischen Polizei Krach bekommen und wurden verhaftet, um dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden. Während der Untersuchung zeigten sie sich über die Vorgänge im Dorf außerordentlich gut informiert. Der Untersuchungsrichter gab sich alle Mühe, den unterirdischen Nachrichtendienst, den er vermuten mußte, auszuklären. Man setzte die Gefangenen in Einzelzellen und verbot den Angehörigen, sie zu besuchen. Doch es half alles nichts, bis einer der Gefangenen auf eine ungewöhnliche Entdeckung machte: auffallend viele Männer spazierten täglich immer wieder am Gefängnis vorbei. Sie trugen, wie alle dortigen ukrainischen Bauern, reich

Der geschmähte Tauschhandel

in ganz großem Stil der Kriegsvorbereitung

London, 24. Juni. England und Amerika haben am Freitag einen Tauschhandelsvertrag auf Stapelung wichtiger Rohstoffe für den Kriegsfall unterzeichnet. Es werden die Vereinigten Staaten rund 600 000 Ballen Baumwolle an England liefern, und England liefert als Gegenleistung rund 80 000 Tonnen Kautschuk. Diese Rohstofflieferungen sind zur Stapelung für den „Notfall“ gedacht. Entsprechend einer Klausel des Abkommens müssen die Baumwolle- bzw. Gummi-Stapelungen mindestens sieben Jahre lang unangetastet gelassen werden, sollte kein Kriegsausbruch eintreten.

Dieser Vertrag hat großes Aufsehen erregt. „Evening Standard“ schreibt, es handle sich um einen ungläublichen Abschluß. Die autoritären Staaten seien zu den Methoden des Tauschhandels zurückgekehrt, weil ihnen die nötigen finanziellen Mittel für den normalen Handel fehlten. England und USA aber verfügten über ausreichende Mittel, um an den Methoden des normalen Handels festzuhalten. Warum wende jetzt England freiwillig eine Handelsmethode an, die man verurteilt und zu der sich andere nur aus Not gewandt haben?

Der VDA ruft Dich!

Alle Völker sehen die Pflege des Volkstums als eine heilige Pflicht an. Selbst wenn sie nicht auf schöpferische Kulturleistungen und eine stolze Vergangenheit zurückblicken können, wie das deutsche Volk, sind sie oft von einem geradezu fanatischen Nationalgefühl befeuert.

Man braucht nur auf die völkische Haltung der Polen hinzuweisen. Mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgen sie das Schicksal ihrer Volksgenossen im Auslande. Ueber Grenzen, Länder, Meere hinweg fühlen sie sich mit ihnen unloslich verbunden. Gemaltig sind die Opfer, die für das Auslands-polentum gebracht werden. Zahlreiche polnische Schulen in Ländern, in denen es polnische Minderheiten gibt, auch in Deutschland, zeugen von der Opferwilligkeit des polnischen Volkes.

Und das deutsche Volk?

Gewiß, viel ist für die Volksdeutschen bereits geleistet worden. Aber noch mehr bleibt zu tun übrig. Auch nach der Heimkehr der Ostmark, des Sudetenlandes und des Memelgebietes lebt noch immer der fünfte Teil des deutschen Volkes jenseits der Reichsgrenzen. Immer un-erträglicher wird der auf unseren Brüdern lastende Druck. Eine Flut von Leid und Schmerz droht ihnen Vernichtung. Sie brauchen unsere Hilfe bringender denn je.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland ist die Organisation, die dazu berufen ist, diese Hilfe zu bringen.

Gehört du schon dem VDA an?

20 Millionen Volksdeutsche warten auf deine Hilfe! Deute an das Wort des Führers: „Die letzte Unterdrückung auf dieser Welt liegt in der Erhaltung des Volkstums.“

bestickte Hosen. Die Stidereien aber waren von Tag zu Tag anders. Die Angehörigen der Gefangenen hatten nämlich mit außergewöhnlichem Geschick Nachrichten auf die Hosen gestickt.

Steckbrief gegen Freisträger des „vollkommenen Verbrechers“

New York. In New York wurde jetzt ein Steckbrief gegen einen 23-jährigen Studenten, Robert Burgunder, wegen Ermordung zweier Automobilhändler erlassen. Der Mörder ist der Sohn eines bekannten Strafverteidigers und erhielt noch vor kurzer Zeit einen Buchpreis für die Verfassung eines kriminalpsychologischen Werkes: „Der vollkommene Verbrecher“.

4000 fünfzehnjährige Mütter

New York. Nach einer Statistik gibt es in den Vereinigten Staaten rund 4000 Ehefrauen, die nicht mehr als 15 Jahre zählen und mindestens ein Kind bereits in die Welt gesetzt haben. Die Zahl der noch jüngeren verheirateten „Frauen“ ist bisher statistisch noch nicht erfasst, dürfte aber zweifellos gleichfalls in die Tausende gehen. In den Vereinigten Staaten sind Ehen zwischen avanziatjähigen oder jüngeren „Männern“ mit zehn- bis zwölfjährigen Mädchen durchaus keine Seltenheit.

Mehrere Monate tot in der Wohnung

Paris. In Caen wollte die Polizei einen säumigen Mieter aus der Wohnung weisen. Als sie in die Wohnung drang, fand sie nur eine Leiche vor. Der Mieter war seit mehreren Monaten gestorben, ohne daß man es bemerkt hatte.

Geheimnisvolle Botschaft von der „Thetis“

London. Eine geheimnisvolle Botschaft von dem gesunkenen Unterseeboot „Thetis“ beschäftigt zur Zeit die Admiraltät. In der Nähe von Lancafer fanden Schulkinder eine Flasche, die einen Zettel mit der Aufschrift enthielt: „Berichte Samstagmorgen 1 Uhr 45 mit dem Davisapparat zu entkommen, taum noch Luft übrig geblieben, bis jetzt 45 Fote. In Liebe für meine Frau und meine Kinder, Fred.“ Der Familienname konnte bisher noch nicht entziffert werden. Die Admiraltät hält es nicht für ausgeschlossen, daß es sich bei dieser Flaschenpost um eine Fälschung handelt.

Rud. Hugo
Dietrich's Herren-Sommer-Kleidung
besonders auch für sehr starke Figuren
Spezialität: Leinen- und Jewel-Saccos • Sommerhosen

Sanistrella-
Anzüge
porös — kühl
luftdurchlässig

Beste badische Sportjugend im Kampf

Uebergabe des Gaubanners und Eröffnungskundgebung in Mannheim — Der Reichssportführer im Stadion — 2000 Wettkämpfer am Start

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Mannheim hat für einige Tage sein Wahrzeichen gewechselt, nicht das der Wasserturm seine Anziehungskraft verloren hätte, weit gefehlt, aber das Auffällige, das Herausragende der badischen Industrie-Zentrale zwischen Rhein und Neckar zeigt heuer nicht so sehr ihr eigenartiges Gesicht, sondern vielmehr ein Umstand, der Augen und Ohren in gleicher Weise beansprucht, es ist die Sinfonie der Farben, Fahnen und Girlanden, und es ist vor allem das Gewirr der Mundarten, das von den Eigenarten und Schönheiten unserer badischen Heimat, vom Bodensee, vom Schwarzwald, von der Ortenau, vom Kraichgau, vom Oberrhein und von der Oberrhein-Region her, in Mannheim zusammenfließt.

Zu nächstlicher Stunde traten am Donnerstag die Vereine des Kreises 3 Mannheim im Gau Baden des NSRL mit ihren Fahnen zum Fackelzug durch die Straßen der prächtig geschmückten Feststadt Mannheim an. Unter den Klängen einer Musikkapelle marschierten die Mitglieder der Mannheimer Vereine, gekleidet in ihren verschiedenfarbigen Sport- und Turnanzügen, mit den neuen und alten Fahnen an der Spitze zum Schlosshof, wo die Eröffnungskundgebung zum Zweiten Badischen Gau-Turn- und Sportfest sowie die feierliche Gaubanner-Übergabe stattfand.

Nach einem Vorpruch und dem Liedvortrag „Deutschland, heiliger Name“ durch den vereinigten Chor der Mannheimer Sängervereine unter der Leitung von Kreischorleiter Gellert begrüßte Kreisführer Stalf die Gäste aus allen Teilen des Gau Baden und ließ sie herzlich willkommen sein. Im Namen der Stadt Karlsruhe, wo vor vier Jahren das erste badische Gau-Turn- und Sportfest stattfand, gab Bürgermeister Dr. Fröhlich das alte Turnerbanner in die Hand des Gauvorsitzers Kraft zurück, gleichzeitig übermittelte Dr. Fröhlich die Grüße der Gauhauptstadt an die Feststadt Mannheim und wünschte dem Fest einen harmonischen Verlauf. Dann sprach Gauvorsitzführer Ministerialrat Kraft, der dem alten Banner einen Ehrenplatz zuwies, das dem Gau Baden beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau verleihe neue Reichsbundbanner aber dem Oberbürgermeister der Stadt Mannheim in Obhut gab. Oberbürgermeister Renninger, der das Banner in den Schutz der Stadt Mannheim übernahm, gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Festteilnehmer in Mannheim einige schöne und frohe Tage erleben mögen, er dankte dem badischen Gauvorsitzführer, daß er das zweite badische Gau-Turn- und Sportfest zur Ausrichtung übertragen habe. Stellvertreter Gauvorsitzführer Vinnenbach nahm dann die Weihe von 80 neuen Reichsbundfahnen vor. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten diese feierliche Kundgebung.

Ein lebhaftes Treiben herrschte am Donnerstag nachmittag in allen Straßen der Stadt Mannheim, war doch am Nachmittag der erste Sonderzug mit Festgästen aus Konstanz eingetroffen. Die Besucher machten sich bereits mit den Wettkampfstätten und Sportfeldern bekannt, wo sie an den nächsten beiden Tagen ihre Gauwettkämpfer bewundern wollen. Die Kampfstätten sind sämtlich für die beiden Großkampftage hergerichtet, so daß der erste Startschuß abgegeben werden kann. Am Nachmittag erhielten die Kampfrichter und Obleute ihre letzte Unterweisung, so daß alle Vorbereitungen für einen reibungslosen Verlauf der beiden Großkampftage gegeben sind.

Nach den zahlreichen Vorbereitungen der offiziellen Eröffnungsfest am Donnerstagabend, feierte am Freitag in aller Frühe schlagartig auf allen Mannheimer Sportplätzen der Wettkampfbetrieb ein. Im Brennpunkt stand natürlich das Stadion, auf dem der Zuschauer im Verlaufe eines Rundganges durch die Plätze 1-8 so gut wie alle überhaupt im Gau betriebenen Leibesübungen verfolgen konnte.

Dieses prächtige Stadion beherbergt nun die besten der

badischen Sportjugend, die hier um Sieg und Titel, um Ehrenkranz und Meisterschaft, um Sekunden und Millimeter ringen. Und es ist tatsächlich wie keine andere Sportstätte geeignet, einen solch riesenhaften Betrieb, wie wir ihn am Freitag erleben und auch am Samstag und Sonntag noch erleben werden, zu bewältigen. Der einzelne Mangel ist das Fehlen einer Schwimmplananlage. Durch diesen Umstand waren die badischen Schwimmer gezwungen, ihr Standquartier in Ladenburg aufzuschlagen. Das brachte zwar einige Unbequemlichkeiten mit sich. Aber die herrliche Kampfbahn der Stadt Ladenburg und das prächtige Sommerwetter, das auch hier wie über allen anderen Kampfstätten lag, brachte eine reichliche Entschädigung.

Hauptkampfbahn im Stadion

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Hauptkampfbahn im Stadion. Nahezu 2000 Wettkämpfer des Fachgebietes Turnen ringen um die Entscheidung im Gauwettkampf. Ebenfalls kämpfen die Volksturner, die Leichtathleten, die Fechter, die Boxer, die Scherathleten um Titel und Sieg. Der heutige Tag brachte gleichzeitig verschiedene Kämpfe um die Gauwettkampftitel. Die Turner ermittelten im 12-Kampf der Männer und im 10-Kampf der Frauen ihre Meister.

Der Reichssportführer ist da!

Um 16 Uhr traf der Reichssportführer mit seiner Begleitung vor dem Hauptportal des Stadions ein, wo er von Baden Sportführern, Vertretern der Partei, Staat und Wehrmacht und der Stadt willkommen geheißen wurde. Weiter verdient im Rahmen des heutigen Programms der Besuch der Bürgermeister des Landes Baden stärkste Beachtung.

Bei den Schwimmern in Ladenburg

Drei Meisterschaften der badischen Schwimmer wurden am Freitag vormittag entschieden, und zwar sicherte sich der Freiburger Schoppmeier vor seinem fähigen Widersacher Schönbauer-Pforzheim den Sieg, der sich dafür in der Meisterschaft über 100 Meter vor dem Freiburger setzte. Die dreifache Meisterin des Vorjahres, Wörber-Heidelberg, konnte ihren Titel nicht verteidigen. Im dritten Meisterschaftswettbewerb, dem 100-Meter-Rudenschwimmen, verlor der Meister Gloggenicher-Karlsruhe seinen Titel, den er dem Meister des Jahres 1936, Böhringer-Pforzheim, überlassen mußte. Am Nachmittag wurde die 200-Meter-Meisterschaft der Frauen im Brustschwimmen im Alleingang von der Titelträgerin Bucher-Heidelberg gewonnen. Den erwähnten heißen Kampf gab es in dem selben Rennen der Männer. Der Titelträger Scheidegg-Karlsruhe mußte sich außerordentlich strecken, um auf den letzten

Metern einen knappen Sieg gegen Dollinger sicherzustellen.

Scheuring lief 100 Meter in 10,5 Sek.

Die Bestleistung des ersten Tages der leichtathletischen Wettkämpfe war unzweifelhaft die neue badische Höchstleistung der Mannheimer Volksporler in Wendel, die vom Start weg in der 200-m-Meisterschaft dem Ziel entgegenstrebte und in der Zeit von 25,8 Sek. die eigene Bestleistung um 3/10 Sek. verbesserte. Im Hochsprung kam die Karlsruherin König (MWB) schon mit 1,44 m zur Meisterschaft. Uebertragend setzte sich im Diskuswerfen der Frauen die Konstanzerin Meinert an die Spitze. Bei den Männern war die Bestleistung, wie schon erwähnt, die von Scheuring-Ottenu, der in einem außerordentlich harten Endkampf seinen ewigen Rivalen Redermann-Mannheim nur knapp in der prachtvollen Zeit von 10,5 Sek. gegen 10,6 schlagen konnte. Die 3mal 1000-Meter-Staffel wurde erwartungsgemäß eine Beute des Freiburger FC der in Stadler wiederum keine stärkste Waffe hatte. Entscheidungen fielen weiter im 3000-Meter-Hindernisläufen, wo sich Scheib-Heidelberg vor dem Karlsruher DGS (MWB) an die Spitze setzte. Der Weitsprung indessen ließ einige Mängel offen, jedoch für Döbele-Schönbauer schon 6,60 m zum Siege reichten. Wieder einmal setzte sich im Kugelstoßen der Freiburger Kiehnle an die Spitze. Eine sehr gute Leistung vollbrachte der Mannheimer Hammerwerfer Grellich, der einen prächtigen Wurf von 52,55 Meter hinlegte. Nur knapp hinter ihm belegte Doll-Karlsruhe mit 50,79 Meter den 2. Platz.

Leichtathletik-Ergebnis

Frauen (200 Meter): 1. Wendel, FSB, Mannheim 25,8 (neue bad. Bestleistung); 2. Bauer, FSB, Heidelberg 27,4. — 1000-Meter-Lauf: 1. König, MWB, Karlsruhe 1,44 Meter; 2. Garber, TB, 46 Heidelberg 1,39 Meter. — Diskuswerfen: 1. Meinert, TB, Konstanz 36,33 Meter; 2. Cih, FSB, Mannheim 35,28 Meter.

Männer (Kugelstoßen): 1. Kiehnle, Freiburger FC, 14,60 Meter; 2. Merzinger, TB, 78 Heidelberg 13,24 Meter. — 1000-Meter-Lauf: 1. Dens, FSB, Heidelberg 34,47; 2. Schorz, FSB, Pforzheim 35,40,2 Min. — Hammerwerfen: 1. Grellich, TB, 46 Mannheim 52,55; 2. Wolf, TB, 46 Karlsruhe 50,79 Meter. — 100-Meter-Lauf: 1. Scheuring, TB, Gaggenau-Ottenu 10,5; 2. Redermann, FSB, Mannheim 10,6 Sek. — 3000-Meter-Hindernisläuf: 1. Scheib, TB, Heidelberg 10,22,8; 2. DGS, MWB, Karlsruhe 10,55,2 Min. — 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. FC, Freiburg 7,34; 2. Reichardt-Blümling Turlach 8,02,5 Min. — Weitsprung: 1. Döbele, Schönbauer 6,60; 2. Blum, SG, Pforzheim 6,46 Meter.

Gerichtswettkampf 1. Leistungsklasse Mittelklasse: 1. Burt, SZ, 44 Freiburg 77,4 St.; 2. Ort, Thersheim.

2. Leistungsklasse Mittelklasse: 1. Densch, Zschl, Turlach 74 St.; 2. Breitenstein, TB, 78 Heidelberg.

Gewichtler Ringkampf, 1. Leistungsklasse: 1. Fiegler, Adler Turnerschaft 154 St.; 2. Zimmermann, MZB, Karlsruhe.

Gerichtswettkampf 2. Leistungsklasse: 1. Burt, SZ, 44 Freiburg 77,4 St.; 2. Ort, Thersheim.

Phönix Karlsruhe feierte ein Schützenfest

In Mannheim Kreiswahl Offenburg mit 9:1 (3:0) geschlagen

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Im Schlußspiel der beiden Kreisfußballmannschaften um den Gauwettkampf standen sich auf dem Hauptplatz des Stadions vor einigen tausend Zuschauern die Mannschaften des Kreises 4 Karlsruhe und des Kreises 7 Offenburg gegenüber. Mit der Wahrnehmung des Kreises 4 war fast die komplette Phönix-Mannschaft beauftragt worden. Nur als Mittelstürmer war der ausgezeichnete Planenlocher Sommerlakt eingesetzt worden. Das Spiel begann mit einer einständigen Verspätung und sah in den ersten Minuten überraschend die Offenburger im Angriff, die schon in der ersten Minute durch eine prächtige Leistung ihres Mittelstürmers Morgenthaler den Torhüter Hädicke zu

einer glänzenden Parade zwang. Wenige Minuten später aber gibt es vor dem Tor der Offenburger eine gleichartige Situation, die vom Torhüter jedoch noch zur Ude abgeleitet werden konnte. Dann aber setzten sich die Karlsruher eindrucksvoll im Feldspiel durch und in der 5. Minute begann der unerwartete Torregen durch den Mittelstürmer Sommerlakt und in der 19. Minute erhöhte Föry über den herausgelaufenen Offenburger Torwart zum 2:0. Dann konnten die Offenburger das Spiel wiederum eine weile lang offen halten. In der 41. Minute setzten sich die Karlsruher jedoch durch ihren Mittelstürmer Sommerlakt erneut durch, die damit gleichzeitig das Halbzeitergebnis auf 3:0 herstellten. Nach Wiederantritt gab es ein überraschendes Tor der Offenburger, die durch ihren Halbrechten Oberer in der 4. Minute zum Zuge und damit auch zum Ehrentor kamen. Von diesem Augenblick an jedoch spielte der Phönix geradezu mit den Offenburgern. In regelmäßiger Folge fielen dann in der 8. Minute durch Föry, in der 30. Minute durch Sommerlakt und in der gleichen Minute wiederum durch Föry, dann in der 34. Minute durch Biele und in der 42. Minute wiederum Biele, in der 43. durch Kahler, noch weitere sechs Tore, die zu dem für Offenburg katastrophalen 9:1 führten. Das Spiel bot an sich keine leistungsfähige Höhepunkte, das Wort Sommerfußball wurde tatsächlich mit ganz großen Buchstaben geschrieben. Schiedsrichter war Schmezer-Mannheim.

Reichssportführer vor den bad. Bürgermeistern

Flammender Appell zur eifrigen Unterstützung des Sports

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Der Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten sprach am Freitagabend im Muffensaal vor den auf Einladung des badischen Innenministers Plaumer in Mannheim weilenden Bürgermeistern der badischen Gemeinden. Der Reichssportführer dankte einleitend dem badischen Innenminister dafür, daß er ihm diese Gelegenheit gegeben habe. Er streifte dann die Schaffung des NSRL und betonte, daß durch die Berufung des Reichssportführers in den Stab des Stellvertreters des Führers neben der staatlichen Verankerung des deutschen Sportes jetzt auch jene Einflußnahme von Parteiseite her gesichert sei, die eine fruchtbringende Weiterarbeit zum Wohle des gesamten Sportes garantiere. Mit der Erkenntnis, daß Leibesübungen zu einer der wesentlichsten Grundlagen des nationalsozialistischen Staates gehören, verbinde sich auch die Aufgabe, daß die Zellen dieses Staates, die Gemeinden, dem Sport jene Förderung zuteil werden lassen, die eine Erfüllung der einmal erkannten Aufgabe auch ermöglichen. Die Bürgermeister müßten eine stete Verbindung mit dem Sport und seinen Trägern als selbstverständliche Pflicht eines Gemeindevorstandes ansehen. Ohne die materielle Hilfe allerdings

könne auf die Dauer selbst der größte Bund von Idealisten nicht bestehen und keine richtige Arbeit leisten.

Er, der Reichssportführer, sei der letzte Ueberzeugungs, daß es eine der wesentlichsten Aufgaben der Gemeinde ist, alle Bedingungen für eine sachgemäße Ausübung des Sportes zu schaffen. Großer Mangel herrsche noch an Hallen, deshalb müßten zur Erreichung des geforderten Mindestmaßes die jetzigen Hallen um das Vierfache vermehrt werden. Mit besonderem Beifall wurde jener Teil der Ausführungen des Reichssportführers aufgenommen, in dem er darauf hinwies, daß die Sportanlagen auch während der Ferien oder an Sonntagen zur Benutzung offen stehen sollen. Es gebe einfach nicht an, daß derjenige, der mit der Schulung seines Körpers eine Pflicht erfüllt, die ihm von der Nation auferlegt ist, dafür noch Strafe in Form hoher Eintrittsgelder oder Vermögensgebühren bezahle. Der Reichssportführer schloß: Wir sind schließlich nicht dazu da, das Kranke, Krümme und Hässliche zu pflegen, wir wollen, daß die strahlende Jugend und die in der Volkskraft der Jahre stehenden lästigen und nützlichen Glieder der Volksgemeinschaft ihren Platz an der Sonne haben, der ihnen als dem wertvollsten Volksgut gebührt.

Mit einem begeisterten Aufruf an die Bürgermeister, den Sport nach allen Kräften zu unterstützen, schloß der Reichssportführer seine oft von lebhaftem Beifall unterbrochene Rede.

Umbeinhauer führt am vorletzten Tag

19. Etappe Hannover — Leipzig 275 Kilometer

1. Geyssolle (Belgien) 9:47:38; 2. Rievergelt (Schweiz); 3. Bierinck (Belgien); 4. Amberg (Schweiz) 9:47:52; 5. Scheller (Deutschland).

Gesamtwertung: 1. Umbeinhauer (Deutschland) 148:15:04 Stunden; 2. Zimmermann (Schweiz) 148:24:49; 3. Scheller (Deutschland) 148:28:29; 4. Thierbach (Deutschland) 148:28:58; 5. Bierinck (Belgien) 148:29:18 Stunden.

Länderwertung: 1. Belgien 480:48:17; 2. Frankreich 481:28:46; 3. Schweiz 481:35:52; 4. Gemischte Mannschaft 481:57:08; 5. Deutschland, Dürkopp-Mannschaft 482:05:28.

Rud. Hugo bringt eine große Auswahl
Dietch fescche Bade- und Strandkleidung

Spezialität:
Jantzen-
Bade-Anzüge

Lichtbild und Film im Unterricht der Schulen

8000 Filmkopien für die badischen Schulen - Herstellung zahlreicher großer Heimfilme vom Oberrhein

Der Film ist in den letzten Jahren zu einem Kulturfaktor ersten Ranges geworden. Aus seinem Wesen ergibt sich auch seine Bedeutung für den Unterricht in den deutschen Schulen. Als besonders wertvolles Hilfsmittel zu einer Zeit, in der man sich bemüht, die Schule nicht als Stätte einseitiger Verstandesbildung, sondern als Erziehungsstätte des ganzen Menschen aufzubauen, ist der Unterrichtsfilm der vor nunmehr 5 Jahren eingeführt wurde, heute aus den deutschen Schulen nicht mehr wegzudenken.

Der nationalsozialistische Staat stellt die deutsche Schule vor neue große Aufgaben. Sollen sie erfüllt werden, so müssen alle pädagogischen und technischen Hilfsmittel für diese Arbeit eingesetzt werden. Zu den bedeutungsvollsten gehört der Unterrichtsfilm. Ohne zu verkennen, was an vielen Stellen schon geleistet wurde, muß festgestellt werden, daß dieses modernste Unterrichtsmittel früher nicht die ihm gebührende Stellung gefunden hat. Erst der neue Staat hat die psychologischen Hemmnisse gegenüber den technischen Errungenschaften des Filmes völlig überwunden und er ist gewillt, auch den Dienst des Filmes für seine Weltanschauung nutzbar zu machen. Der Film muß als gleichberechtigtes Lernmittel überall dort an die Stelle des Buches treten, wo das bewegte Bild eindringlicher als alles andere zum Kinde spricht.

Mit diesen Worten begründete der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Rust, seinen grundlegenden Erlaß vom 26. Juni 1934 über die Einführung des Unterrichtsfilmes in den allgemeinbildenden Schulen, Fach- und Hochschulen des Reiches.

Zur Leitung und einheitlichen Durchführung genannter Vorhaben wurde in Berlin die „Reichsstelle für den Unterrichtsfilm“ geschaffen. Sie hat — unbeschadet der grundsätzlichen Verpflichtung der Schulunterhaltungsträger — vor allem die Aufgabe, im Zusammenwirken mit allen zuständigen, dem Film und der Erziehung dienenden Stellen die deutschen Schulen mit Filmgeräten und Filmen zu versorgen.

liche und geschichtliche Film) oder der Vermittlung von Fertigkeiten (so der Sportfilm und die Berufs- und Fachschulfilme) oder der charakterlichen und weltanschaulichen Erziehung (so der staatspolitische Film). Seiner Form nach kann der Unterrichtsfilm wie der Theaterfilm Spielfilm (z. B. Märchenfilm) oder Reportagefilm sein (so zahlreiche geschichtliche Filme) im Regelfall wird er aber eine nur ihm gemäße Sonderform ausbilden müssen.



Gepannt folgen die Kinder den Vorführungen

Dieser Unterrichtsfilm steht in Parallele zum Kulturfilm in den Lichtspieltheatern, unterscheidet sich aber von ihm grundsätzlich dadurch, daß er nicht wie jener der Unterhaltung dient, sondern nur belehrend und erziehend wirken soll. Im Vorführraum der Landesbibliothek Baden hatten wir Gelegenheit, einige Filme aus dem ebenso vielseitigen wie lehrreichen Gebiet des Unterrichtsfilmes zu sehen und konnten uns dabei überzeugen, wie ungemein erzieherisch und unterhaltend zugleich ein solcher Film vor den staunenden Augen der Jungen und Mädchen abläuft. Die Schüler lernen eben in solch einem Unterrichtsfilm Heimat und Natur ihres Vaterlandes, Leben und Wirken ihres Volkes kennen, bewundern und schätzen.

Der Werdegang des Schulfilmes

Wie entsteht nun ein Schulfilm? Er erwächst aus der gemeinsamen Arbeit eines Pädagogen, eines Kulturfilmherstellers und eines wissenschaftlichen Fachmannes. Die Reichsstelle stellt also ihre Unterrichtsfilme nicht selbst her, sondern gibt sie bei Kulturfilmherstellern in Auftrag. Vom ersten Augenblick an werden aber pädagogische Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt. Daher bestimmt sich auch z. B. die Länge der Filme: da sie in Unterrichtsstunden von 45 Minuten gezeigt werden, darf die Spieldauer 15 Minuten nicht übersteigen. Das bedingt, daß die filmischen



Im Lichtbild-Kabinett (Aufst. Staatl. Landesbibliothek Baden)

Bei diesem großen kulturellen Aufgabengebiet wird sie von 24 Landesbibliotheken und etwa 1000 Stadt- und Kreisbibliotheken unterstützt, in Baden ist dies die 1935 errichtete Landesbibliothek, deren Leiter Pn. Malzacher ist.

Der Begriff des Unterrichtsfilmes

Die Frage, welche Filme werden in den Schulen gezeigt, beantwortet uns Direktor Malzacher dahingehend: Seinem Inhalt nach dient der Unterrichtsfilm vorwiegend entweder der Wissensvermittlung (so der biologische, erd- und

Themen nach Möglichkeit in Reihfolge zu zerlegt werden. Die Themen selbst werden ausgewählt auf Grund filmischer Bedarfspläne, die von Schulmännern auf Grund der Lehrpläne aufgestellt werden. Aus bestimmten Gründen beschränkt man sich zunächst völlig auf den Stummfilm.

Zur technischen Seite des Filmes und der Geräte, ist zu bemerken, daß die Unterrichtsfilme grundsätzlich Schmalfilme, d. h. 16-mm-Filme, sind. Diese Filme haben den finanziellen Vorteil der größeren Billigkeit und den technischen Vorteil der völligen Feuersicherheit und den pädagogischen Vorteil, daß wegen der leichten Bedienbarkeit und der einfachen Beförderungsmöglichkeit dieser Film einfach und schnell in jedem Klassenzimmer verwendbar ist, so daß Filmvorführungen nicht mehr Unterbrechungen von Vorlesungen und Klassenunterricht, oder gar das Ausfallen eines besonderen Raumes erfordern.

Die Leistungen der Landesbibliothek Baden

Der Landesbibliothek Baden, der wiederum in fachlicher Hinsicht 33 Stadt- und Kreisbibliotheken unterliegen, stehen zur Zeit 1200 Schmalfilmprojektoren und 8000 Unterrichtsfilmkopien für die badischen Schulen zur Verfügung. Projektoren und Filme befinden sich natürlich stets auf „Reisen“, da ja noch lange nicht alle badischen Schulen ihren eigenen Filmapparat besitzen, grundsätzlich aber werden in allen Schulen in gewissen Zeitabständen Unterrichtsfilme vorgeführt.

Die Landesbibliothek Baden, die in den letzten Wochen einen bedeutenden Ausbau erfahren hat und die — wie wir uns bei einem Rundgang durch das Haus überzeugen konnten — mit den modernsten technischen Einrichtungen und filmischen Apparaten versehen ist, war stets bemüht, beim Unterrichtsfilm in den badischen Schulen auch Filme der engeren Heimat zu zeigen und hat daher zunächst einmal 15 große Heimfilme vom Oberrhein geschaffen. Für die nächsten Jahre ist die Herstellung zahlreicher weiterer Heimfilme aus Baden vorgesehen. Außerdem besitzt die Landesbibliothek Baden noch — wohl als einzige im Reich! — eine große und modernste Apparatur zur Schallplattenaufnahme von heimischen Volksliedern, Dialekten und Dialektformen. In enger Zusammenarbeit mit der Gau-Filmstelle Baden der NSDAP werden im Rahmen der Unterrichtsfilmstunden auch staatspolitische Filme gezeigt, so z. B. der bekannte Film „Unternehmen Michael“. Auf diese Weise konnten allein im letzten Jahre 725 000 Schüler und Schülerinnen in Baden solch staatspolitisch wertvolle Filme sehen und erleben.

Wie der Name sagt, obliegt der Landesbibliothek auch die Pflege des Lichtbildes, das von der Landesbibliothek Baden besonders gut betreut wird, besitzt sie doch ein vorzügliches Negativarchiv von 8000 Negativen und ein solches von 12 000 Diapositiven. Alles wird hier erfasst und katalogisiert. Frühgeschichte, Geschichte, Landes- und Volkskunde, Volkstum usw. ein Gebiet das fast keine Grenzen kennt.

Kulturarbeit im Dienste der Jugend

Die Zielsetzung geht dahin: im Laufe der nächsten Jahre soll jede deutsche Schule mindestens ein Vorführungsgerät zur alleinigen Verwendung erhalten. Jede Kreis- und Stadtbibliothek soll so reichlich mit Kopien versorgt werden, daß diese den Schulen auf Abruf jederzeit zur Verfügung stehen. Um an der Erreichung dieses Zieles mitzuarbeiten, hat jeder Schüler, soweit er auch für seine sonstigen Lehrmittel aufkommen muß, einen vierteljährlichen Lehrmittelbeitrag von 20 Rpfr. zu entrichten. Schüler, Lehrer und Eltern dürfen dabei die Gewißheit haben, daß diese Beiträge nicht zur Finanzierung einer großen Organisation verwandt werden, sondern lediglich dazu, die Schulen mit Lichtbildern, Filmen und Vorführungsgeräten auszustatten. L.H.

Baden-Badener Sommer 1939 / Das große Unterhaltungsprogramm der Bäderstadt

Imr. Baden-Baden, 24. Juni. Das betörende Blühen und Glänzen der Azaleen und Rhododendron in der Lichtentaler Allee ist zu Ende. Die fatten Farben des Sommers beherrschen nun das liebliche Tal der Dörs, den wunderlamen „Garten der Welt“, den der Schöpfer in seiner besten Stunde geschaffen...

In den Gärten-Anlagen hat die königliche Rose ihre tausendfältige Schönheit entfaltet und verströmt verkwenderisch ihre Düfte. Das ist just die Zeit, wo in Kurgärten und Alleen die weithin berühmten Lichtfeste die Nächte in märchenhaften Glanz und bunt-verwirrende Farben tauchen, wo die moderne Schebezerade ihrem allgewaltigen Fiktion und Gebieten Wundermärchen aus Tausendundeiner Nacht erzählt. Am 2. Juli und am 20. August, dem ersten Renntag, finden wieder große Parkbeleuchtungen statt. Für den 15. Juli ist eine Kurgartenbeleuchtung vorgesehen, und am 30. Juli und am 27. August, dem letzten Renntag, steigen Großfeuerwerke im Kurgarten.

Aus der Fülle der schimmernden Sommernachtsfeste seien die Garten-Variété-Abende am 18. Juli und 23. August auf der Kurgartenwiese hervorgehoben. Weiter sollen auch der Ballonastieg am 25. Juni und der Ballonastieg am 29. Juli erwähnt werden, die vom NS-Fliegerkorps und der Bäder- und Kurverwaltung veranstaltet werden.

Eine Reihe bemerkenswerter Gastspiele geben dem sommerlichen Unterhaltungsprogramm der Bäderstadt ihre künstlerische Note. Zunächst sei das dreitägige Gastspiel des Wiener Burattheaters (3.-5. Juli) erwähnt, ferner das Gastspiel der Thüringer Sängerknaben (26. Juli), Maria Paublers (2. August), der Tanzabend von Manuela del Rio (3.

August), Peter Krenders mit seinem Orchester (17. August) und schließlich das Gastspiel Rosita Serranos und Curt Engels (31. August).

Am 6. August eröffnen die Schauspiele das Spieljahr 1939/40 mit Shakespeares Lustspiel „Was Ihr wollt“. Der Sommertheaterplan — Mitte Oktober beginnt erst die eigentliche Winterspielzeit — sieht an Erstaufführungen vor: „Kitty und die Weltkonferenz“, Lustspiel von Stefan Donat (8. August), „Das Mädchen Irene“, Schauspiel von Aimée Stuart (1. August), „Der Engel mit dem Saitenspiel“, Komödie von (11. August), „Der Engel mit dem Saitenspiel“, Komödie von Lonsdale.

Nach mehrjähriger Pause wird in diesem Sommer auch wieder auf der idyllisch gelegenen Merkurwaldbühne der Schauspiele gespielt, und zwar wird zunächst als Eröffnungsvorstellung am 13. August das Schauspiel von Goethe „Iphigenie“ gegeben. — An Opernaufführungen wird am 24. August eine Festvorstellung mit „Fidelio“ stattfinden.

Für Freunde besinnlicher Kunst gibt es die Stadtgeschichtlichen Sammlungen mit ihrer Fülle wertvoller Denkmäler, die z. B. in einer Neuordnung reichen Aufschluss geben über die historische Vergangenheit von Stadt und Land Baden; da ist ferner die Kunstausstellung an der Lichtentaler Allee, was manches andere, was den Fremden außerhalb des Landstädtchen interessieren dürfte. Ueberblicken wir das sommerliche Unterhaltungsprogramm der Bäderstadt, so könnte man in Verlegenheit kommen vor der Fülle der Veranstaltungen, die jedem Geschmack Rechnung tragen und das Unterhaltungsbedürfnis der Fremden nach allen Seiten hin befriedigen dürften.

Rud. Hugo Dietrich

Leichte Sommerhemden

in allen Halsweiten vorrätig

Charmeuse - Leinen - Seide - Poplin

Große Auswahl
Leichte Sommer-
Unterwäsche
auch für starke
Figuren

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Großfeuer im Mannheimer Hafen

Mannheim, 24. Juni. In der im Mannheimer Hafengebiet gelegenen an den Mühlhafen grenzenden Frucht- bahnhofstraße brach in der Nacht zum Freitag ein Feuer aus, das eine 20 Meter lange Lagerhalle des Kohlenlagers restlos vernichtete. Bei Eintreffen des Löschzuges der Berufsfeuerwehr stand bereits das Gebäude in seiner ganzen Ausdehnung in hellen Flammen, die eine solche Hitze entwickelten, daß der in der Nähe befindliche Hydrant nicht benützt, sondern die Motorspritze erst an den übernächsten Hydrant angeschlossen werden konnte. Mit vier Schlauchleitungen gelang es dann das Feuer einzukreuzen und es auf seinen Herd zu beschränken. Das Feuerlöschboot des Hafenamtes, dessen Besatzung auf Grund des weit hin sichtbaren Feuererscheinens alarmiert worden war, brachte keine Löschhilfe mehr zu leisten, konnte aber doch durch die Zurverfügungstellung der Scheinwerfer den Feuerwehrmännern dienlich sein. Die Löscharbeiten nahmen lange Zeit in Anspruch, da in der Halle außer Brennholz noch Grube-Koks lagerte, der in seiner Tiefe glühte. In diesem Grube-Koks dürfte auch der Brandherd zu suchen sein, zumal anzunehmen ist, daß hier Selbstzündung vorliegt. Außer der Halle wurde auch eine Holzspaltanlage mit einigen Maschinen vernichtet, die sich in der Halle befanden.

Die nächste Heidelberger Schloßbeleuchtung

Heidelberg, 24. Juni. Die letzte Heidelberger Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk vor Beginn der Reichsfestspiele findet am Sonntag, den 2. Juli statt. Sie wird wieder in der alten Reihenfolge vor sich gehen, also mit der Rückenbeleuchtung beginnen, dann die eigentliche Schloßbeleuchtung bringen und mit dem Feuerwerk abschließen. Während der folgenden Proben- und Spielzeit der Reichsfestspiele finden keine Schloßbeleuchtungen statt. Die Serenadenkonzerte im Schloßhof sind inzwischen abgeschlossen worden. An ihre Stelle treten während der Reichsfestspielzeit musikalische Veranstaltungen im Kurpfälzischen Museum. Gleichzeitig mit der 3. Heidelberger Schloßbeleuchtung finden vom 1. bis 2. Juli in Heidelberg der Regimentstag der 185er sowie vom 30. Juni bis 3. Juli der Heidelberger Studententag statt.



Bild menschlicher Wertvorstellungen

Ehepaar wegen gemeinschaftlich begangener Sittlichkeitsverbrechen an Kindern und Jugendlichen zu Zuchthaus verurteilt

Baden-Baden, 24. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagte die Karlsruher Jugendstrafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhringer in siebenstündiger Verhandlung in Baden-Baden, bei der die wegen gemeinschaftlich begangenen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern und Jugendlichen angeklagten Eheleute E. und F. A. I. h. u. S., wohnhaft in Baden-Baden, sich zu verantworten hatten. Die Verhandlung enthüllte ein ekelregendes Bild der Verkommenheit und sittlichen Haltlosigkeit, das umso niederschmetternder wirkte, als sich die beiden Angeklagten für die Befriedigung ihrer pervertierten Neigungen Kinder und Jugendliche bedienten, ihre Taten teilweise gemeinsam und in Gegenwart erwachsener oder jugendlicher Dritter begingen. Die Sache kam dadurch an die Öffentlichkeit, daß die

der eine Großkundgebung auf dem Langemarkplatz, ferner die Eröffnung des studentischen Reichsberufswettkampfes 1939/40, Kundgebungen und Kameradschaftsabende der studentischen Kameradschaften und des NS-Altlerrenbundes sowie eine Morgenfeier „Großdeutschland“ bringen wird. Gleichzeitig veranstaltet die NSDAP in Heidelberg ein Volksfest, in dessen Rahmen am 2. Juli der traditionelle Hammelanz aufgeführt wird.

Mittelbadische Rundschau

Berkehrsunfall fordert ein Todesopfer

Offenburg, 24. Juni. Um die Mittagsstunde des Freitags fuhr die 41 Jahre alte Paula Haug aus Albern, die in Offenburg bei ihrer Schwester zu Besuch weilte und sich auf dem Nachhauseweg befand, unter Nichtachtung des Vorfahrtsrechts mit ihrem Fahrrad aus einer Seitenstraße in die Kammerdeckerstraße, als im gleichen Augenblick ein Lastkraftwagen, aus nördlicher Richtung kommend, diese Stelle passierte. Die Radfahrerin fiel auf den hinteren Teil des Anhängers auf, kam zu Fall und wurde vom linken Hinterrad überfahren. Der Tod der bedauernswerten Frau ist nach kurzer Zeit noch an der Unfallstelle eingetreten.

Südbaden und Hochrhein

Unwetter im badischen Oberland

Staufen, 24. Juni. Am Dienstagabend wurden Stadt und Umgebung von einem äußerst schweren Unwetter heim- gesucht. Es regnete zwei Stunden lang in Strömen. Zu- weilen ging auch Hagel nieder. Wild fluteten die Wasser- massen die Hauptstraßen hinunter und unterpülten beim Niederlehen den Bahndamm nach Bad Krozingen. Die Felder und Gärten haben schwer gelitten. — Nebenbei wird aus Heiterheim und Griesheim berichtet. In der Gemeinde Griesheim schlug zudem der Blitz in ein landwirtschaftliches An- wesen und zündete. Wohnhaus und Deponiegebäude wur- den ein Raub der Flammen.

Bei der Arbeit schwer verunglückt

Krozingen, 24. Juni. Bei Verladearbeiten am Bahnhof verunglückte der Arbeiter Dito Schweizer aus Bollschweil so schwer, daß er in die Klinik nach Freiburg gebracht werden mußte. Die Kugel eines Kranes traf den Arbeiter am Schädel. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kind vom Zuge überfahren und getötet

Engen, 24. Juni. Das einjährige Mädchen Hildegard des Bahnhofarbeiters Ludwig Durner geriet in einem unbewachten Augenblick in dem Moment auf den Bahnkör- per, als ein Güterzug daher braust kam. Das Kind wurde von dem Zug erfasst und war auf der Stelle tot. Der Heizer der Lokomotive bemerkte im letzten Augenblick das Kind noch, es gelang aber nicht, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Alle Kräfte werden gebraucht

Die Reichsfrauenführerin ruft die Frauen zur Erntehilfe

Die Reichsfrauenführerin hat, wie NSD meldet, zur Erntehilfe folgenden Aufruf erlassen:

„Wir alle wissen, daß die Bäuerin und Bauerfrau wie- der vor ihrer Sommerarbeit steht und daß es ihr in den nächsten Wochen und Monaten oft nicht möglich sein wird, allen ihren Pflichten in der Familie zu genügen, da dring- lichste Arbeit in Hof und Feld ihrer wartet. Sie darf darüber nicht mutlos werden! Sie soll wissen, daß ihre Kameradin- nen aus der Stadt bereit sind, ihr nach Kräften zu helfen und ihr in der Zeit der höchsten Kräfteanstrengung zur Hand zu gehen.“

Aus dem Wunsch heraus, unseren Frauen auf dem Lande jede nur erdenkliche Unterstützung während der Bergung der Ernte zuteil werden zu lassen, rufe ich hiermit alle Mit- glieder der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauen- werkes, rufe ich aber auch alle übrigen Frauen und Mädchen in Stadt und Land zur freiwilligen Erntehilfe auf. Wir wollen der Landfrau helfen bei leichter Feldarbeit, bei leicht- er Gartenarbeit, bei dem Ernten und Einmachen der Gar- tenfrüchte, bei der Hausarbeit und bei der Betreuung der Kinder.

Ich erwarte, daß sich jedes gesunde deutsche Mädchen, jede gesunde deutsche Frau überlegt, wie sie sich für einige Nach- mittage, für ein Wochenende oder gar für zwei bis sechs Wochen frei machen kann, um sich in irgend einer Weise bei der Einbringung der diesjährigen Ernte zur Verfügung zu stellen.

Ich erwarte ganz besonders von jenen, die keinen Beruf haben, die nur einen kleinen Haushalt versorgen und stun- denweise abkömmlich sind.

Angesichts des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeits- kräften und der Ueberbeanspruchung der Landfrau, muß jede deutsche Frau ihren Stolz dazwischen setzen, nach ihren Kräften zur Einbringung der Ernte und damit zur Sicher- ung der Ernährung ihres Volkes beizutragen.

Alle Kräfte werden gebraucht! Es geht um die Ernäh- rung unseres Volkes! Melbet Euch zum Einsatz in der Erntehilfe!

Meldungen von Nichtmitgliedern nimmt jede Frauen- schäftsleiterin entgegen.

Rückgang der Viehseuche in der Schweiz

Nach einer Mitteilung des eidgenössischen Veterinäramtes sind in der letzten Woche nur noch 180 Fälle von Maul- und Klauenseuche vorhanden gegenüber 187 in der Vorwoche. Die Seuche ist also wesentlich zurückgegangen, vor allem im Kan- ton Appenzell.

Wie wird das Wetter?

Wieder zunehmende Bewölkung

Während in Süddeutschland bei sehr flacher Druckverteil- ung der Hochdruckeinfluß im wesentlichen anhält, macht sich in Norddeutschland die zunehmende Störungstätigkeit über Skandinavien und Rußland mehr und mehr bemerkbar. Sein erster Kaltluftschwall ist bei den Mittelgebirgen zum Stillstand gekommen, ohne Süddeutschland zu berühren. Ein zweiter, mäßigerer bringt auf der nördlichen Nordseite her südostwärts vor und wird gegen Ende des Samstags auch Süddeutschland erreichen, damit wieder vorübergehend unbeständigeres Wet- ter bringend.

Vorausgerichtete Witterung bis Samstagabend:

Tagüber vielfach heiter, einzelne Gewitter. Am Samstag- abend mit zunehmender Bewölkung Uebergang zu unbestän- digem und kühlerem Wetter.

Für Sonntag: Zunächst zeitweise Regen, vor allem im Süden des Gebietes dann wieder aufheiternd, kühl.

Rheinwetterstände

Freisach	384	- 3
Rehl	379	- 1
Karlsruhe-Magau	584	- 10
Mannheim	455	- 8
Gaub	307	- 8

Aus dem Forzheimer Kunstleben

Ein für das hiesige Kulturleben bemerkenswertes Ereignis ist die Gedächtnisausstellung zahlreicher Gemälde von Prof. Otto Strübel-München im Kunstraum der Forzheimer Kunst- ler. Mit sicherem Blick und Empfinden hat dieser Meister seine Staffelei offensichtlich dort aufzustellen gewußt, wo die reizvolle Eigenart deutscher und nordischer Landschaft dem naturverbundenen Menschen und Künstler zu heiliger Offen- barung werden. Klar und voll Wärme, dabei technisch vollendet baunte sein Pinsel die herrlichsten, stimmungsvollen Linien und Farben der „schwedischen Küste“ und der „Buchen auf der Heide“ zu einer lieblichen — Hans Thoma vergleichbaren — Schau besinnlichen Lebens, dessen künstlerisch hochwertige Krönung das in Großformat ausgeführte „Abendläuten“ ist und mit der andächtigen Versunkenheit eines „am See ab- gesehnen Reiters“ die weltanschauliche Tiefe des Künstlers kennzeichnet.

Tiefe Verbundenheit mit deutscher Landschaft spricht auch aus den Gemälden von Willi ter Hell-Berlin im Kunst- und Kunstgewerbeverein Forzheim. Reich an schöpferischem und technischem Können hat dieser Künstler die Charakteristik und zeitliche Stimmung seines Malgrundes in der „märkischen Landschaft“, im „Oberharg“, „Engadin“ usw. erfasst und in der „Sessigen Landschaft“, „Oberpfälzer Landschaft“ wie auch im „Verbstabend“ auf großem Raum naturgetreu veranschaulicht. Ganz andere Wege geht Theo Champion-Düsseldorf, der die rein alltäglichen Erscheinungen einer „Tankstelle“, „Plata- läule“, „Wirtschaftsbude“, „Keller“ oder eines „Straßen- trompeters“ greifbar nahe und höchst originell in das Bild- feld eines bedächtigen Betrachters rückt. Margot Stimpfel in- dessen zeigt mit drei zeitgenössischen Frauenbildnissen eine in Stil und Ausführung überzeugende Miniaturmalerei.

Das gleiche Erlebnis deutscher Landschaft und eines in ihr verwurzelten Volkstums kommt in August Hinrichs Ro- mödie „Für die Rab“ unter der Spielleitung von Intendant Otto auf den Stadt. Freilichtspielen Burg Kräheneck zum Ausdruck. Die typischen Vertreter der urkomischen, doch mit

bitteren Lebenswahrheiten reich gewürzter Handlung wurden von Käthe Sanders (Wirtin), Rosmarie u. Bomhard (Haus- tochter) und Elise Sanden-Rosold (Magd) sowie von Herbert Schröder (Bauer), Hans Röhr (Student), Georg Serfel (Mühlknecht), Marius Rißweiß (Winkeladvokat) und Bernd Schorlemer (Steuerberater) so wirkungsvoll verkörpert, daß der Beifall nicht nachließ.

Waldberg-Reuter.

Schwefinger Festspiele

Die vom 3. bis 11. Juni veranstaltete Festspielwoche in Schwefingen hatte zahlreiche Besucher aus allen Teilen des Reiches. Um der großen Nachfrage zu genügen, werden ein- zelne Stücke der Festspielwoche vom Nationaltheater Mann- heim in Schwefingen wiederholt, und zwar am 23. Juni, 20 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail“; am 24. Juni, 17 Uhr: „Die gelehrten Frauen“ und am 28. Juni, 20 Uhr: „Die Welt auf dem Monde“. Das mit großem Beifall auf- genommene Ballett des Staatstheaters Karlsruhe wird im Laufe des Monats September wiederholt werden. — Am 1. Juli ist das „Große Sommerfest“ im beleuchteten Schloßpark mit Vorführungen im Molschehof und Konzert. Der Garten bleibt hierbei die ganze Nacht geöffnet. — Vom 8. bis 10. Juli treffen sich die Kameraden des ehem. Inf.- Regt. 112 zum Regimentstag in Schwefingen.

Programm des Freiburger Beethovenfestes

Das 5. Freiburger Musikfest, das in der Zeit vom 3. bis 15. Juli in Freiburg im Breisgau stattfindet, beginnt am Montag, den 3. Juli, mit einem Einführungsabend im Pau- lussaal, bei dem Universitätsprof. Dr. Josef Müller-Battau einen Vortrag über „Beethovens Werk im Leben des deut- schen Volkes“ hält und bei dem das Freiburger Streich- quartett bzw. Freiburger Kammermusikvereinigung das Sep- tet op. 20 sowie das Streichquartett op. 127, Es-Dur spielen. — In den 7 Orchesterkonzerten in der Festhalle, für die die Zuhörerkarten gelten, werden sämtliche Sinfonien Beethovens in chronologischer Folge gebracht. Bei dem 1. Orchesterkonzert

(4. Juli), das Generalmusikdirektor Bruno Bondonhoff diri- giert, wird Oberbürgermeister Dr. Kerber die Begrüßungs- ansprache halten und Prof. Eduard Erdmann das Klavier- konzert Nr. 2, Es-Dur spielen. Das 2. Orchesterkonzert (6. Juli) steht unter Leitung von Bruno Bondonhoff die Gemont- Duvertüre, das Klavierkonzert Nr. 1, D-Dur (gespielt von Prof. Wilhelm Kempff) und die 2. Sinfonie (Credo) vor. Das 3. Orchesterkonzert (7. Juli) bringt unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe die 4. Sinfonie, das Klavierkonzert Nr. 3, C-Moll (Solisten Gerda Reite) und die 5. Sinfonie. Das 4. Orchesterkonzert (9. Juli) wird von Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth geleitet und umfaßt die Coriolan-Duvertüre, die deutsche Urauffüh- rung des Duetts für Sopran und Tenor mit Orchester „Ne- gorni tuoi felici“; (Sopran: Hilde Wessellmann, Tenor: Horst Taubmann), das Klavierkonzert Nr. 4, G-Dur (Solist Karl Hermann Pilz) und die 6. Sinfonie (Pastorale). Das 5. Orchesterkonzert (11. Juli) bringt unter Leitung von Prof. Hermann Abendroth die Prometheus-Musik, das Klavierkon- zert Nr. 5, Es-Dur (Solist Prof. Fredric Lamond) und die 7. Sinfonie. Im 6. Orchesterkonzert (13. Juli) wird unter Leitung von Bruno Bondonhoff die Große Fuge, das Violin- konzert (Solist Prof. Georg Kulenkampf), die 8. Sinfonie und die Duvertüre Leonore III gebracht. Das 7. Orchester- konzert (15. Juli) bietet unter Leitung von Bruno Bondon- hoff die Chorphantasie und die 9. Sinfonie. Als Solisten wirk- ten hierbei mit: Hans Dorf (Klavier), Hilde Wessellmann (Sopran), Berta Maria Klaembt (Alt), Horst Taubmann (Tenor), E. Mener-Stephan (Bass); als Chöre: der Chorver- ein Freiburg, der Chor und Hilfschor der Städtischen Bühnen und Mitglieder des Freiburger Männergesangsvereins. Außerdem bei den vorgenannten Veranstaltungen das ver- stärkte Städtische Orchester.

Im Rahmen des Festes wird ferner am 9. Juli vormit- tags in der Städtischen Festhalle ein Konzert für die Hülfs- jugend gegeben, bei dem Prof. Hermann Abendroth und Bruno Bondonhoff dirigieren und zwar: die Gemont-Duvertüre, die 2. Sinfonie und die 6. Sinfonie (Pastorale).

Heute Großkundgebung zum „Tag des Deutschen Volkstums“

Heute abend findet anlässlich des „Tages des Deutschen Volkstums“ in der Festhalle um 20 Uhr eine Großkundgebung statt, auf der

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, Landesleiter des NSD, P. Adolf Schmidt, und Vauernführer Kaufmeh-Rumänien sprechen werden.

Die Kundgebung soll durch die Massenbeteiligung der Karlsruher zu einem wichtigen Bekenntnis der Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern im Ausland werden. Der Eintritt zur Kundgebung ist frei.

Kleine Wunder aus Gablons

Abzeichen zum „Tag des deutschen Volkstums“

Am „Tag des deutschen Volkstums“, am 24. und 25. Juni, werden rund 20 Millionen bunte Glasabzeichen aus dem Bezirk Gablons veräußert. Zehn Abzeichen stellen Trachten des auslandsdeutschen Volkstums dar, und zwar aus Ostpreußen, Siebenbürgen, Pommern, Schleswig, Volhynien, Banat, Hartau-Garta, Wolgarebiet, Ostpreußen und Baltikum. Farbenprächtig heben sich diese Trachten auf den Abzeichen aus weißem, mattiertem Glase ab. Hinzu kommen noch fünf verschiedene Kornblumenmuster, ein Edelweiß, ein Abzeichen „Deutsche in Uebersee“ und schließlich ein Abzeichen, das das Signum des NSD, geschmückt mit einer Axt, aufweist.

Nach einem Muster wird ein Präglern aus Nickel hergestellt, der dem Muster genau entspricht und in Stahl eingepreßt wird. In der Glasdruckerei werden Glasstangen unter einer Temperatur bis zu 1000 Grad erhitzt. In der Glasmalerei werden dann mit kleinsten Pinseln die verschiedenen Farben aufgemalt. In der Hauptfabrik werden dann die Anstichnadeln gelötet und die Abzeichen sortiert, gebündelt und verpackt. Die Abzeichen wurden von über 12 000 Arbeitern und Arbeiterinnen in 200 Firmen geschaffen. Die gesamte Glasindustrie des Kreises Gablons mußte eingesetzt werden. Über 160 000 Kilogramm Glas, das sind 16 Eisenbahnwaggons, wurden benötigt.

Heute nachmittag zwischen 16 und 17 Uhr gibt das Trompetorps des Art.-Reg. 85 unter Stadtmusikmeister Riedrich ein Standortkonzert auf dem Boretzplatz.

Ein Veteran rumpelt über die Rheinbrücke

Dampftriebwagen im Pendelverkehr - Heimstation Karlsruhe

Ueber die neue große Karlsruher Rheinbrücke haben sich in diesem Sommer modernste Fahrzeuge und direkte Schnellzüge auf Fernstrecken zusammengelassen. Unter den Schnellzügen sind es die zwischen Mänschen und Niederrhein (über Landau-Neustadt-Bad Münster) und zwischen Mänschen und Saarbrücken (über Landau-Zweibrücken). Dazu ist weiter neu gekommen ein durch die bekannten Gilitriebwagen bedientes Gilitzugpaar Ludwigshafen-Germersheim-Karlsruhe und umgekehrt. Ferner werden die Gilitzüge vermehrt, die mit den anders gebauten, roten Gilitriebwagen auf der Strecke Richtung Saarbrücken-Trier versehen sind.

Zu diesen neuzeitlichen Fahrzeugen gesellt sich nun aber auch, nicht im Sinne eines „Ausbaus des Triebwagenverkehrs“, sondern in Wahrnehmung eines mengenmäßig einfachen Pendelverkehrs zwischen dem Knotenpunkt Wörth und der elsässischen Grenze bei Berg/Lauterburg, also im Sinne einer betrieblichen Vereinfachungsmaßnahme, der altertümliche Veteran des Dampftriebwagens. Viele kennen ihn nicht mehr, diese leichte, zweifelhafte Triebwagenkonstruktion der früheren Badischen Staatseisenbahnen vor rund fünfzig Jahren, ein Fahrzeug, bestehend aus einem Wagen, an dessen Stirnseite ein stehender Kessel die eine Achse des Wagens antreibt.

Diese getreuen, altverdienten Gefährte existieren noch in einer gewissen Anzahl und werden auf gewissen Kurzstrecken mit kleinem Verkehrsanfall im Pendel verwendet, so zwischen Raßau und Wintersdorf, zwischen Müllheim u. Neuenburg und zwischen Singen und Schaffhausen.

Von dieser letzten Strecke wurde nun der „Karlsruher Dampftriebwagen“ für den Pendelbetrieb mit der Südpfalzrumplstrecke nach Lauterburg herübergeholt. Er hat, da Karlsruhe Triebwagenmeist ist, seine Heimstation

Warnung vor Fälschungen des Arbeitsbuches

In steigendem Maße müssen sich die Strafgerichte mit Verstößen gegen die gesetzlichen Vorschriften über die Führung des Arbeitsbuches beschäftigen. In einer Reihe von Fällen sind schon Strafen über Arbeitsbuchinhaber verhängt worden, weil sie die Eintragungen im Arbeitsbuch leichtfertig und eigenmächtig abgeändert hatten. Diese Änderungen geschahen teils aus Unkenntnis, teils aus gewinnüchtigen Beweggründen. In jedem Falle stellen sie eine öffentliche Urkundenfälschung dar, die das Gesetz mit einer Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Alle Arbeitsbuchinhaber werden daher vor der eigenmächtigen Abänderung eines Arbeitsbuches dringend gewarnt. Wer glaubt, daß eine Eintragung in seinem Arbeitsbuch seine persönlichen oder beruflichen Verhältnisse nicht richtig oder nicht vollständig wiedergibt, hat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, beim zuständigen Arbeitsamt die Aenderung zu beantragen.

Wieder ertwischt

Ein 33jähriger Strafschlichter, der bei der Außenarbeit entwichen war, wurde in Heidelberg gefasst und festgenommen.

Hans-Thoma-Ausstellung und Feuerbachsaal

Gemeinsame Eröffnung am 2. Juli in der Staatlichen Kunsthalle

In Zusammenhang und gleichzeitig mit der Eröffnung der großen Hans-Thoma-Ausstellung am 2. Juli in der Staatl. Kunsthalle in Karlsruhe wird der neu gestaltete Feuerbachsaal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bei einem Rundgang durch diesen Saal, dessen räumliche und künstlerische Ausgestaltung in Zusammenarbeit von Direktor Martin und Baurat Koch erfolgte, zeigt sich jetzt, daß die sehr wertvolle und umfangreiche Sammlung der Werke Feuerbachs einen würdigen Raum und Rahmen gefunden hat, dessen Eindruck sich kein Besucher zu entziehen vermag.

Den Hauptraum beherrscht das umfangreichste und monumentale Werk des Meisters, das „Gastmahl des Plato“, das den antiken Vorwurf von großartigem Leben erfüllt darstellt. Die Sammlung enthält eine bedeutende Anzahl weiterer wesentlicher Werke Feuerbachs, darunter mehrere Neuerwerbungen.

Es seien genannt: Das erste größere Werk des Meisters,

das er auf der Düsseldorfer Akademie gemalt hat, eine bisher unbekannt, von der Direktion der Kunsthalle neu aufgefundene „Abendliche Landschaft“, das bedeutendste Bild landschaftlicher Art des frühen Feuerbachs. Ferner das berühmte jugendliche Selbstbildnis; ein neu erworbenes Bildnis des „Carl Theodor Welter“ aus der Karlsruher Zeit; „Das Blumenmädchen“, die hervorragende original-große Kopie nach einem Hauptwerk Tizians, die Feuerbach im Auftrag des Großherzogs Friedrich I. auf einer gemeinsam mit Viktor v. Scheffel unternommenen Italienreise ausführte; „Die große Poesie“, ein Geschenk Feuerbachs für Großherzog Friedrich I. zu dessen Vermählung.

An bekannten Bildern der Sammlung sind weiter zu erwähnen das erste große Werk von Feuerbachs römischen Aufenthalt „Dante und die edlen Frauen von Ravenna“, das Karlsruher Bild der „Nanna“, die wohl selten in einer so großartigen Form gemalt wurde; schließlich das Selbstbildnis aus den letzten Lebensjahren des Künstlers.

Blick über die Stadt

Die Richtungsänderung nicht angezeigt

In der Rintheimer Straße hielt bei der Einmündung der Bernmüllerstraße ein Radfahrer, der es unterlassen hatte, die Aenderung seiner Fahrtrichtung rechtzeitig anzuzeigen, mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Um 17.50 Uhr stießen gestern Ede Kaiser- und Karlstraße ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnzug zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Straßenbahnfahrer beachtete das Vorfahrtsrecht nicht.

Auf der Reichstraße 10 zwischen Anielingen und Magon wurde ein Kraftwagen von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen angefahren. Der Fahrer des Kraftwagens wurde leicht verletzt.

Bergehen gegen das Lebensmittelgesetz

Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 33jährige Metzgermeister Hermann S. aus Karlsruhe. Dem Angeklagten fiel zur Last, er habe in Karlsruhe am 10. Mai in Fäulnis übergegangenes Fleisch, welches in einem verschmutzten Zinkeimer untergebracht war, der auf seinem Wagen stand, feilgehalten. Wegen Vergehens gegen § 3 des Lebensmittelgesetzes verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von einhundert Reichsmark.

Schlank durch Neda-Schlank-Dragees
unschädlich, naturgemäß
RM 1.25
RM 2.70

Verlegung deutscher Kriegergräber

Aus Besancon (Doubs) wird uns mitgeteilt, daß die 53 dort ruhenden deutschen Krieger, zum großen Teil Angehörige des Inf.-Reg. 109, in der zweiten Hälfte des Juli ausgegraben und nach Straßburg überführt werden, wo sie auf dem dortigen Friedhof beigesetzt werden sollen. Was den Anlaß zur Transferierung gegeben hat, ist nicht bekannt.

Direktionswechsel bei der Reichsbankstelle Karlsruhe. Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Reichsbankdirektors Ramdohr ist der bisherige Erste Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle Bochum, Reichsbankdirektor Büttner, ernannt worden.

Verschwiegene Winkel in der Innenstadt



Karlsruhe ist, wohl durch die starre geometrische Form der Fächerstraßen in manchen Kreisen als etwas steif, nüchtern und zu sachlich verstanden. Wer das behauptet, kennt Karlsruhe nicht, kennt vor allem nicht die vielen stillen Winkel und Gäßchen, die einen Hauch warmer behüteter Bürgerlichkeit tragen und auch heute noch den Beschauer entzücken. Wir bringen hier zwei solcher stillen Ecken, an denen die meisten doch nur achlos vorüberhüpfen und in der Eile des Alltags ihre verschwiegene Schönheit übersehen: Einen Hof aus Alt-Karlsruhe und den Durchblick vom Fasanengarten in den Zirkel.

Aufn.: Forstrat Meißner (Verkehrsverein)

UFA VON HEUTE

UFA-Theater
Ein französischer Spitzentitel in deutscher Sprache
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Gebrandmarkt
Ein ungewöhnliches Ereignis im fremden Zauber fernöstlicher Welt.

Capitol
Der große 2. Woche!
Im Kampf gegen den Weltfeind
Deutsche Freiwillige in Spanien
Ein Film, den jed. Deutsche gesehen haben muß!

Haargarn
Fäulter & Ceppeiche
Krauzstr. 25 • Ruf 25620

Merkel

Achtung!
Heute 23 Uhr einmalige
Nacht-Vorstellung



90 Minuten Aufenthalt
Harry Piel in einem seiner spannendsten und sensationellsten Abenteuerfilme. Hier ist alles Tempo, Spannung u. geheimnisvoll. Rechtzeitig Karten besorgen!

RHEINGOLD
LICHESPIELE - KNE-MÜHLBURG
Lichtspiele - Kne-Mühlburg

Museum

Konzert-Kaffee
Monat Juni
Gastspiel
Kalman Sarközi
der ungarische Magnaten-Primas mit seinen Künstlern.
Jeden Mittwoch
Tag der Hausfrau

Wintergarten
Das vornehme Abendlokal
Täglich Tanz
Kapelle Jean Broda
Jeden Sonn- und Feiertag
4 Uhr-Tanz-Tee
Besuchen Sie unser Konditorei-Kaffee im 1. Stock



Badisches Staatstheater
Samstag, den 24. Juni 1939
8.29, 26.08, 19.01-14.00.

Die schöne Welserin

Schauspiel v. Wenter.
Regie: Womber.
Mitwirkende:
Frauendörfer, Gerh. Marlow, Othe, Raut, Graeber, Waldhals, Womber, Brüter, Mühl, Steiner, Glöcker, v. d. Trenk.
Anfang 20 Uhr.
Ende 23.15 Uhr.
Preise:
0,75-4,50 RM.
Sonntag, 25. 6.:
Erfolgsführung.
Bagnini.
Eberste von Rebat.

Zu off. Bagnini-Vorstellungen sind Opern u. Schauspielvorstellungen unzulässig.

Daunen-Steppdecken
mit weiß. Gänsefedern
Stk. Mk. 42.- an
„ERIKA“
Daunendecken-Atelier
Baden-Baden
Wilhelmstraße 4



Die schönen Tage

im Freibad oder am Strand sind ein Erlebnis für Sie. Besonders in den schönen, modernen

Badeanzüge für 2.50 1.50 1.20
Badeanzüge Wolle f. 9.25 5.40 3.20
Badeanzüge für 9.25 7.05
(„Juvena“ und „Forma“)
Bademäntel für 14.95 10.20 8.15
Strandanzüge für 10.30 8.—
Strandhosen gemustert, für 4.50
Badehosen für 4.40 2.10 0.80
Bademützen für 1.05 0.70
Badeschuhen für 1.90 1.85 0.94
Badesachen für 3.25 1.85
K. Badeanzüge für 1.20 1.09 0.93
K.-Badeanzüge Wolle 4.25 2.55 2.10
Lufthörschen für 1.25 0.81 0.72
Lufthörschen Wolle, für 4.20 2.25

Vom großen Spezialhaus für gute Wäsche, Strümpfe und Handarbeiten bei



Karlsruhe, Kaiserstraße 115 und 213
Mühlburg, Philippstr. 1, Ecke Rheinstr.
Das große Spezialhaus

STADTGARTEN

Sonntag, den 25. Juni 1939
11-12.15 Uhr: **Vormittagskonzert** (kein Musik-zuschlag)
16-18.30 Uhr: **Nachmittagskonzert**
Orchester: Trompetenkorps des Artillerie-Reg. 35.
Klavier: Stadtmusikmeister Niedaß.
Eintrittspreise: für das Vormittagskonzert 20 Rpfl., für das Nachmittagskonzert 40 Rpfl.
Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder erhalten die üblichen Ermäßigungen. Bei ungünstiger Witterung sollen die Konzerte ausfallen.

Arbeitsgelegenheit

Dauermieter
Helt Ehepaar, (2 Berl.) sucht 2-3-Zim.-Wohnung in ruhig. Gasse, bündelnde Badler. Angeb. u. Nr. 3701 an die Bad. Presse

Zu vermieten

3 Zimmer
u. Küche, auf 1. Juli z. vermieten. Miete 35 RM.
Kempermann, N.-Wagnerallee 103

Gut möbl. Zimmer
mit Couch und Schreibtisch, auf 1. Juli zu vermieten. Ullmannstr. 41, IV.

Unterricht

Privat-Unterricht
in der französisch. Sprache, abends gesucht. Sucht. u. Nr. 53633 an die Badische Presse.

Flandern - Fahrt

Brüssel-Ostende-Ypern (Autobus-Gesellschaftsreise) vom 10.-13. Juli 1939.
Besuch zahlreicher deutscher Heidenfriedhöfe und der Schlachtfelder.
Preis einschl. Unterkunft und Verpflegung RM. 67.-
Devisen durch uns. Anmeldung alligst. Tel. 5641.
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn-A.G.
Prospekte u. Anmeldung auch bei Reisebüro Karlsruhe
Willy Thomas, Kaiserstraße 124b

Naturtheater

Durlach, Tel. 794
Lerchenberg
Samstag, 24. Juni, abends 20 Uhr
Sonntag, 25. Juni, mittags 16 Uhr
Engel in der Hölle
Ein helles Spiel von Franz Streicher
Eintr. Gedeckt. Raum 1.20 0.90 0.60 (0.40)
Gespielt wird bei jeder Witterung.

Sommer-Saccos

moderne helle Muster
17.90 10.50 9.50 8.50
Große Auswahl

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49

Wer Eidechse probiert, die Schmerzen verliert!
Wie neugeboren fühlt man sich, wenn man seine Hühneraugen, Hornhaut u. Schwielen endlich los hat. - Und es geht wirklich schnell mit dem neuen sicher wirkenden Mittel



SCHÄLKUR Eidechse
Für Volk u. Fußbäder benutzen Sie das „EIDECHSE“-Bad

Café Bauer

Ratskeller • Samstag und Sonntag
Tanz in der Pußtaschenke
Sommerterrasse

Café Grüner Baum

Täglich spielt **Hugo Strübel** mit seiner Tanz-Kapelle

Trinken Sie

das wohlschmeckende und bekömmliche
TAFELWASSER
- mit Kohlensäure versetzt -
der STAATL. BADVERWALTUNG WILDBAD
Gewonnen aus den Thermal-Quellen des Staatlichen Bades Wildbad im Schwarzwald
Geeignet zum Mischen von Fruchtsäften, Wein und Most
Bezugsquellen-Nachweis
durch die Staatl. Badverwaltung Wildbad oder den Generalvertreter Herrn Eugen Ziegler in Ludwigsburg, Sicherstraße 13

Zu vermieten

Nähe Mühlburgertor, sof. bezugsbar
3 Zimmer - Villenwohnung
repräsentabl., herrschaftl., 2. Stock, mit Bad, Warmwasserheizung, reichl. Zubehör, Garten im Park u. Gärten. Preis RM. 180.-
Birkowstr. 14, II., v. 10-13 u. 15-19, an die Bad. Presse

Kaufgelegenheit

Sehr gut erhalt. **Herren-Anzug** für große, mittel- bis kleine Figur, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5702 an die Bad. Presse

Kleine Anzeigen

Große Wirkung

2. Badisches Turn- und Sport-Fest Mannheim 1939

des NSRL Gau XIV (Baden)
Samstag, 24. Juni 1939:
7 und 13 Uhr: im Stadion Weichenschäftstämpfe und Kämpfe um den Gauflieger im Turnen, Leichtathletik, Schwermathletik, Fechten, Schwimmen (Bad in Ludwigsburg), Tennis, Handball (Badhof, Badhof), Radsport (Badhof, Badhof), Radsport (Reglerheim), Schießen (Heubenheim), Sommerspiele, Hockey (ZB. 46), Badminton (ZB. 46), Handball (ZB. 46 und Stadion), außerdem
7 bis 13 Uhr: auf den Rennwiesen Weichenschäftstämpfe im Turnen und Schwermathletik.
15.30 Uhr: Radrennen (Hühnerberg).
17.30 Uhr: Ehrung der Gauweiser 1939 im Stadion.
18.00 Uhr: Fußballkampf Würtemberg-Baden im Stadion.
21.00 Uhr: Großes Weichenschäftskonzert und Festabend im Stadion.
Sonntag, 25. Juni 1939:
10.30 Uhr: Gemeindefestzug in der Innenstadt zum Schlosshof.
15.00 Uhr: Großes Weichenschäftskonzert und Festabend auf den Rennwiesen.

Mod. Leihbücherei Hans Schwarz
Inh. Greta Schmidt
Erbprinzenstr. 24.
Ständig Eingang v. Neuerscheinung. Einzel- und Abonnementspreise.

Janker

Eigene Fabrikation
moderne Muster und Formen
19.00 15.00 12.25
10.50 9.25 6.50
Große Auswahl

Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49

Kenner trinken Wappen-Weine!

Zur Erdbeerbowle:

In Literflaschen	Inhalt
38 er Frankweiler weiß, Rh.-Pfalz	1.20
38 er Reichenauer Elbling weiß (Baden)	1.20
38 er Mitteler Spiesberg weiß Mosel	1.20
38 er Mesenicher Kleinbg. weiß (Mosel)	1.30

Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig.

Pfannkuch KELLEREI

Sterbefälle in Karlsruhe

21. Juni:
Elfriede Anna Lautenschläger, Vater Friedrich Lautenschläger, Handwerker, 3 Jahre alt, Gröningen
Bernhard Pfeifer, Baumeister, Witwer, 69 Jahre alt, Glümerstraße 6
Friedrich Ziegler, Werkmeister, Ehemann, 60 Jahre alt, Augartenstraße 67

22. Juni:
Katharina Zipsel, geb. Still, Ehefrau, 46 Jahre alt, Ettlingen
Ludwig Fischer, Reichsbahnsekretär a. D., Witwer, 75 Jahre alt, Volkstraße 8
Emil von Bentzen, Kontrolleur, Witwer, 74 Jahre alt, Langestraße 64
Josef Roth, Maurer, Ehemann, 49 Jahre alt, Kronenstraße 45

23. Juni:
Friedrich Krämer, Amtsgehilfe a. D., Ehemann, 84 J. alt, Westendstraße 55

Jeder Hüf

aus weissem Japan-Stoff mit Ripsbandgarnitur

290

UNION
Karlsruhe